

Wahlanalyse



zur Bundestagswahl
am 26. September 2021

Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
- Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
- Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
September 2021
Auflage 100

Tel.: 06 11/31-56 91
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: amt-fuer-statistik-und-stadtforschung@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de

Bildnachweis

Gestaltung: Wiesbaden Marketing / Foto: www.shutterstock.com

Druckerei

Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen,
auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

**WInfo**
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

Wahlanalyse

zur Bundestagswahl 2021 in Wiesbaden

> Wahlkreis 179

	Seite
Ausgangslage für die Bundestagswahl 2021	1
Die Wiesbadener Bundestagswahlergebnisse im Überblick	3
Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung	
- Wahlberechtigte	9
- Wahlbeteiligung	12
Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht	14
Wahlergebnisse in den Parteihochburgen	21
- Hochburgen der CDU	22
- Hochburgen der SPD	25
- Hochburgen der AfD	27
- Hochburgen der FDP	29
- Hochburgen der GRÜNEN	31
- Hochburgen der LINKEN	33
Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht	37
- Wahlergebnisse der sechs stärksten Parteien	42
- Wahlentscheidungen der verschiedenen demographischen Gruppen	47
- Stimmensplitting	51
Wählerwanderungen	
zwischen den Wahlen 2017 und 2021	55

ANHANG

► Die Wiesbadener Bundestagswahlergebnisse im Überblick

Tab. 1:	Vorläufiges Wahlergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Erst- und Zweitstimme im Vergleich zur Bundestagswahl 2017	6
Tab. 2:	Ergebnis von Urnen- und Briefwahl bei der Bundestagswahl 2021	7

► Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

Tab. 3:	Wahlberechtigte bei Bundestagswahlen in Wiesbaden seit 1980	9
Bild 1:	Wahlberechtigte nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021	11
Bild 2:	Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen seit 1949 - Bund, Hessen und Wiesbaden	12

► Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Tab. 4:	Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017	16
Bild 3:	Wahlbeteiligung in Wiesbaden nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021	17
Bild 4:	Wähler/-innen nach Alter und Art der Stimmabgabe	19

► Wahlergebnisse in den Parteihochburgen

Bild 5:	Parteihochburgen im Wiesbadener Stadtgebiet	22
	Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021	
Tab. 5:	in den Hochburgen der CDU	25
Tab. 6:	in den Hochburgen der SPD	27
Tab. 7:	in den Hochburgen der AfD	29
Tab. 8:	in den Hochburgen der FDP	31
Tab. 9:	in den Hochburgen der GRÜNEN	33
Tab. 10:	in den Hochburgen der LINKEN	35

► Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Tab. 11: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021	39
Tab. 12: Struktur der Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021	40
Bild 6: Stimmabgabe nach Alter - Abweichung zur Wählerschaft insgesamt	41

► Stimmensplitting

Bild 7: Stimmensplitting nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021	52
Tab. 13: Stimmensplitting bei der Bundestagswahl 2021	53

► Wählerwanderungen zwischen den Wahlen 2017 und 2021

Tab. 14: Wählerwanderungen	56
Bild 8: zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 in Wiesbaden	58

Ausgangslage für die Bundestagswahl 2021

*Eckdaten
der Bundestagswahl*

Bei der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag am 26. September 2021 waren nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes rd. 61,2 Millionen Deutsche wahlberechtigt. Ihnen standen 47 Parteien deutschlandweit gegenüber, im Wahlkreis 179 Wiesbaden waren es insgesamt 23.

Neben den etablierten und mehr oder weniger bekannten Parteien waren auch in diesem Jahr wieder neu angetretene dabei. Bei der Bundestagswahl 2021 bewarben sich insgesamt 6 211 Personen - so viele wie nie zuvor.

Nachdem Bundeskanzlerin Angela Merkel nach 16 Jahren nicht mehr zur Wahl stand, stellte sich bei dieser Bundestagswahl die große Frage, wer ihr in diesem Amt folgen würde. Und welche Parteien würden koalieren und die neue Regierung bilden?

Von den acht Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten hatten - und das zeichnete sich bereits sehr frühzeitig ab - nur drei eine reelle Chance. Die Prognosen für die Parteien vollzogen sich - auch in Abhängigkeit vom Wirken ihres Kandidaten/ihrer Kandidatin - einem starken Wandel. Die SPD konnte bei Umfragen im Laufe der Zeit so viel Zuspruch für sich verbuchen, dass sie „plötzlich“ stärkste Partei war, die CDU und DIE GRÜNEN verloren immer mehr. In den letzten Tagen vor der Bundestagswahl konnte die CDU gegenüber der SPD wieder etwas Boden gut machen, in Umfragen lag jedoch der SPD-Kanzlerkandidat deutlich vor seinen Gegner/-innen der CDU und GRÜNEN.

*Wahlkreis 179 Wiesbaden
- Landesliste (Partei)*

In Wiesbaden traten 23 Parteien zur Wahl an, davon einige zum ersten Mal. Zu letzteren zählt u.a. Volt, die auch im März erstmals im Rahmen der Kommunalwahl in Wiesbaden für die Stadtverordnetenversammlung kandi-

dierte und dort mit drei Mandaten direkt Fraktionsstatus in dem Gremium erhielt.

Wie würde sich nun die bundesweite Tendenz laut den Umfragen und Prognosen auf das tatsächliche Wahlverhalten der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener bei der Bundestagswahl im Bereich der Zweitstimme (Landesliste) auswirken? Interessant in dem Kontext: wie sehr differenziert die Wiesbadener Wählerschaft zwischen den Wahlarten und wie stark wäre die Veränderung im Vergleich zur Kommunalwahl im März dieses Jahres?

*Wahlkreis 179 Wiesbaden
- Direktmandat*

Um das Direktmandat bewarben sich 14 Kandidatinnen und Kandidaten (vgl. 2013 und 2017: neun) von den insgesamt 23 Parteien. Bei CDU und FDP waren es dieselben wie 2017, sieben Parteien - darunter SPD und GRÜNE - stellten neue Kandidaten/-innen auf. Von den erstmals angetretenen Parteien standen vier Direktkandidatinnen und -kandidaten zur Wahl.

Erneut gab es damit in der Landeshauptstadt Wiesbaden eine neue Ausgangslage beim Kampf um das Direktmandat bei der Bundestagswahl.

CDU

Bei der letzten Bundestagswahl konnte sich Ingmar Jung auf Anhieb das Direktmandat holen. Damit hatte die CDU zum dritten Mal in Folge den Wahlkreis gewonnen. Mit diesem „Heimvorteil“ trat er auch in diesem Jahr wieder an.

SPD

Die SPD stellte mit Nadine Ruf eine neue Kandidatin, um sich nach drei verlorenen Wahlen das Direktmandat wieder zurück zu holen.

*Spannung in Wiesbaden:
Wer holt das Direktmandat?*

Es stellte sich somit die spannende Frage, ob trotz personeller Veränderung bei der SPD das Direktmandat wieder an die CDU gehen würde oder ob der Bundestrend um den Spitzenkandidaten der SPD für das Bundeskanzleramt im Vorfeld der Wahl auch zu einem Wechsel in Wiesbaden führen würde.

Die Wiesbadener Bundestagswahl- ergebnisse im Überblick

*Wahlbeteiligung
niedriger als im Bund*

Gegenüber der letzten Bundestagswahl gab es mit 73,0 % keine wesentliche Veränderung bei der Wahlbeteiligung in Wiesbaden. Sie lag jedoch um 3,6 Prozentpunkte unter der bundesweiten Wahlbeteiligung.

Insgesamt haben von den 186 735 Wiesbadener Wahlberechtigten 136 244 dieses Mal ihre Stimme abgegeben. Das sind 3 531 weniger Wählerinnen und Wähler als in 2017 (- 0,8 Prozentpunkte).

vorläufiges Wahlergebnis

Wie die Wählerinnen und Wähler am letzten Sonntag durch ihre Beteiligung und ihr Votum das Engagement der Parteien gewürdigt haben ist im vorläufigen Wahlergebnis in der Tabelle 1 zusammengefasst.

*Erststimmen /
Direktmandat*

Bei den Erststimmen gab es erst mit Abschluss der Auszählungen kurz vor Mitternacht ein Ergebnis. Bis dahin lagen Ingmar Jung (CDU) und Nadine Ruf (SPD) fast gleichauf und im Wechsel mit einer sehr knappen Führung.

*Wieder erster Platz
für CDU-Kandidaten*

In einem regelrechten Herzschlagfinale konnte sich letztendlich Ingmar Jung durchsetzen. Mit 26,3 % und einer Differenz von nur 627 Stimmen zur SPD-Kandidatin holte er sich wie bei der letzten Bundestagswahl wieder das Direktmandat. Damit trotzte er deutlich dem Bundestrend und dem schlechten Abschneiden der CDU in Wiesbaden (21,1 %).

Aber er verlor auch acht Prozentpunkte gegenüber seinem Ergebnis von 2017. Die höchsten Einbußen verzeichnete er im Westend (-11,8 %). Keine Veränderung gab es in Kloppenheim (0 %), einen Stimmenzuwachs in keinem Ortsbezirk.

*SPD-Kandidatin
knapp zweite*

Die Kandidatin der SPD Nadine Ruf lag zu Beginn der Auszählungen noch leicht vorne, konnte aber diesen knappen Vorsprung letztendlich nicht halten. Mit 25,8 % erzielte sie dennoch ein noch etwas besseres Ergebnis

als ihre Partei: sie erhielt ein knappes Prozent und damit rund 1 200 Stimmen mehr als ihre Partei. Besonders überzeugen konnte sie in Amöneburg (35,1 %) und Kostheim (32,4 %).

GRÜNE und FDP

Aufgeholt hat in diesem Jahr die neue Direktkandidatin der GRÜNEN Dr. Uta Brehm. Mit 19,2 % und einem Zugewinn von 10,2 Prozentpunkten gegenüber dem Kandidaten der letzten Bundestagswahl legte sie deutlich zu und lag damit nur sehr knapp unter dem Ergebnis ihrer Partei (- 0,7 Prozentpunkte).

Lucas Schwalbach von der FDP erzielte bei dieser Bundestagswahl ein Plus von rund 4 300 Stimmen gegenüber 2017 und konnte eine Steigerung um 3,4 Prozentpunkte auf 10,4 % verzeichnen. Das Ergebnis seiner Partei (14,0 %) konnte er nicht erreichen.

Direktkandidaten/-innen der anderen Parteien

Erich Heidkamp von der AfD konnte das Ergebnis der letzten Bundestagswahl nicht halten und landete deutlich mit einem Minus von -3,6 Prozentpunkten auf dem fünften Platz (6,8 %).

Die Direktkandidaten der anderen Parteien spielten auch bei der diesjährigen Bundestagswahl eine nachgeordnete Rolle.

Erhebliche Veränderungen bei den Parteien

Bei der diesjährigen Bundestagswahl waren auf Bundesebene die SPD, GRÜNEN und FDP deutliche Gewinner und u.a. die CDU musste erhebliche Verluste verzeichnen. In Wiesbaden stellte sich bei den Zweitstimmen ein ähnliches Bild dar.

CDU: große Verluste

Bereits bei der letzten Bundestagswahl fuhr die CDU mit 29,0 % ein schlechtes Ergebnis ein. In diesem Jahr kamen noch weitere Verluste hinzu: mit 21,1 % ist es für die Partei in Wiesbaden das schlechteste Ergebnis aller Wahlen zum Bundestag seit dessen Bestehen. Sie verlor noch einmal 11 500 Stimmen gegenüber 2017.

Im Vergleich mit dem Bundesergebnis der CDU/CSU (Zweitstimmen) liegt die Wiesbadener CDU noch um drei Prozentpunkte darunter (gegenüber Land Hessen: - 1,7 Prozentpunkte).

SPD: gutes Plus

Nach dem Tief der SPD bei der letzten Bundestagswahl konnte sie in diesem Jahr auch in Wiesbaden von dem Bundestrend profitieren:

Sie erzielte bei den Zweitstimmen wieder ein Plus (3,7 Prozentpunkte) und kam auf 24,9 %. Damit lag sie mit - 0,8 Prozentpunkten geringfügig unter dem Bundesergebnis (gegenüber Land Hessen: - 2,7 Prozentpunkte).

GRÜNE: großer Gewinn

Die GRÜNEN sind auch in Wiesbaden drittstärkste Partei und haben mit 19,9 % ein historisches Ergebnis eingefahren, nämlich das höchste Ergebnis bei Bundestagswahlen seit Bestehen der Partei. Das sind etwa 10 500 Stimmen bzw. 8,1 Prozentpunkte mehr als bei der letzten Bundestagswahl.

Damit liegen die GRÜNEN in Wiesbaden noch über den Zuwächsen auf Bundes- und Landesebene: Gegenüber dem Bundesergebnis der GRÜNEN ist es ein Plus von 5,1 Prozentpunkten und dem Ergebnis im Land Hessen von 4,1 Prozentpunkten.

FDP: leichte Verbesserung

Die FDP konnte sich in Wiesbaden gegenüber dem positiven Ergebnis der letzten Bundestagswahl noch einmal leicht verbessern: um 0,7 Prozentpunkte auf 14,0 %.

Damit liegt auch die Wiesbadener FDP im Aufwärtstrend und über den Ergebnissen auf Bundes- (2,5 Prozentpunkte) und Landesebene (1,2 Prozentpunkte).

Tab.1:
Vorläufiges Wahlergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Erst- und Zweitstimme
im Vergleich zur Bundestagswahl 2017

Gesamtstadt Wiesbaden	Bundestagswahl				Bundestagswahl				Veränderungen	
	2021				2017				2021 zu 2017	
	Erststimme		Zweitstimme		Erststimme		Zweitstimme		Zweitstimme	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %-Pkt.
Wahlberechtigte	186 735	100,0	186 735	100,0	189 372	100,0	189 372	100,0	-2 637	
dar. Wähler	136 244	73,0	136 244	73,0	139 775	73,8	139 775	73,8	-3 531	-0,8
Ungültige Stimmen	1 639	1,2	1 384	1,0	1 810	1,3	1 546	1,1	- 162	-0,1
Gültige Stimmen	134 605	98,8	134 860	99,0	137 965	98,7	138 229	98,9	-3 369	+0,1
CDU	35 374	26,3	28 522	21,1	47 309	34,3	40 022	29,0	-11 500	-7,8
SPD	34 747	25,8	33 546	24,9	39 396	28,6	29 247	21,2	+4 299	+3,7
AfD	9 192	6,8	9 587	7,1	14 417	10,4	15 496	11,2	-5 909	-4,1
FDP	13 996	10,4	18 945	14,0	9 693	7,0	18 400	13,3	+ 545	+0,7
GRÜNE	25 811	19,2	26 817	19,9	12 321	8,9	16 286	11,8	+10 531	+8,1
DIE LINKE	6 653	4,9	7 130	5,3	10 558	7,7	13 160	9,5	-6 030	-4,2
Tierschutzpartei	x	x	1 650	1,2	x	x	1 196	0,9	+ 454	+0,4
Die Partei	1 559	1,2	1 049	0,8	1 963	1,4	1 360	1,0	- 311	-0,2
FREE WÄHLER	1 601	1,2	1 410	1,0	1 467	1,1	943	0,7	+ 467	+0,4
PIRATEN	742	0,6	525	0,4	841	0,6	578	0,4	- 53	0
NPD	x	x	105	0,1	x	x	222	0,2	- 117	-0,1
ÖDP	x	x	139	0,1	x	x	297	0,2	- 158	-0,1
V-Partei ^a	x	x	135	0,1	x	x	253	0,2	- 118	-0,1
MLPD	x	x	34	0,0	x	x	75	0,1	- 41	0
DKP	x	x	35	0,0	x	x	26	0,0	+ 9	0
dieBasis	2 328	1,7	1 912	1,4	x	x	x	x	+1 912	+1,4
BÜNDNIS C	x	x	112	0,1	x	x	x	x	+ 112	+0,1
BÜNDNIS21	x	x	34	0,0	x	x	x	x	+ 34	0
LKR	105	0,1	81	0,1	x	x	x	x	+ 81	+0,1
Die Humanisten	470	0,3	252	0,2	x	x	x	x	+ 252	+0,2
Gesundheitsforschung	x	x	152	0,1	x	x	x	x	+ 152	+0,1
Team Todenhöfer	x	x	1 367	1,0	x	x	x	x	+1 367	+1,0
Volt	1 904	1,4	1 321	1,0	x	x	x	x	+1 321	+1,0
Alexander Hartmann (BüSo)	123	0,1	x	x	x	x	x	x	0	0
► direkt gew. ählt:	Ingmar Jung (CDU)									

Eigene Berechnungen, Prozentwerte gerundet.

x = keine Kandidatur

Amt für Statistik und Stadtforschung

AfD und Linke:
erhebliche Verluste

Während die AfD in Wiesbaden mit 7,1 % (gegenüber 2017: - 4,1 Prozentpunkte) noch unter dem Bundestrend der Partei liegt, haben die Linken es in Wiesbaden nur noch knapp über fünf Prozent geschafft (- 4,2 Prozentpunkte im Vergleich zur letzten Bundestagswahl).

Andere Parteien

Die sonstigen Parteien kamen auf insgesamt 7,6 %.

Tab. 2:
Ergebnis von Urnen- und Briefwahl
bei der Bundestagswahl 2021

	Urnenwahl		Briefwahl	
	abs.	%	abs.	%
Wähler/-innen	67 413	100	68 831	100
Ungültige Erst stimmen	993	1,5	646	0,9
Ungültige Zweit stimmen	870	1,3	514	0,7
Gültige Erststimmen	66 420	100	68 185	100
davon für				
CDU	16 039	24,1	19 335	28,4
SPD	17 752	26,7	16 995	24,9
AfD	6 090	9,2	3 102	4,5
FDP	6 927	10,4	7 069	10,4
GRÜNE	11 462	17,3	14 349	21,0
DIE LINKE	3 610	5,4	3 043	4,5
Die PARTEI	802	1,2	757	1,1
FREIE WÄHLER	736	1,1	865	1,3
PIRATEN	376	0,6	366	0,5
dieBasis	1 474	2,2	854	1,3
LKR	60	0,1	45	0,1
Die Humanisten	219	0,3	251	0,4
Volt	807	1,2	1 097	1,6
BüSo	66	0,1	57	0,1
Gültige Zweitstimmen	66 543	100	68 317	100
davon für				
CDU	12 999	19,5	15 523	22,7
SPD	16 569	24,9	16 977	24,9
AfD	6 321	9,5	3 266	4,8
FDP	9 167	13,8	9 778	14,3
GRÜNE	11 798	17,7	15 019	22,0
DIE LINKE	3 940	5,9	3 190	4,7
Tierschutzpartei	827	1,2	823	1,2
Die PARTEI	550	0,8	499	0,7
FREIE WÄHLER	594	0,9	816	1,2
PIRATEN	276	0,4	249	0,4
NPD	66	0,1	39	0,1
ÖDP	78	0,1	61	0,1
V-Partei ³	57	0,1	78	0,1
MLPD	27	0,0	7	0,0
DKP	22	0,0	13	0,0
dieBasis	1 243	1,9	669	1,0
Bündnis C	63	0,1	49	0,1
BÜNDNIS21	11	0,0	23	0,0
LKR	52	0,1	29	0,0
Die Humanisten	136	0,2	116	0,2
Gesundheitsforschung	89	0,1	63	0,1
Team Todenhöfer	1 058	1,6	309	0,5
Volt	600	0,9	721	1,1

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Brief-/Urnenwahl
halten sich die Waage*

Jeweils etwa 50 % der Wähler/-innen nutzten die Möglichkeit der Briefwahl bzw. gingen zur Urne. Das Verhalten hat sich dahingehend verändert, dass der Anteil der Briefwähler/-innen bei der Bundestagswahl 2017 bei 30 % lag, hingegen bei der Kommunalwahl im März dieses Jahres bei 54,3 %.

Geändertes Wahlverhalten

Votierten die Briefwähler/-innen bei zurückliegenden Wahlen noch überdurchschnittlich zugunsten der Christdemokraten, so hat sich dies am letzten Sonntag verändert: die CDU erhielt zwar von diesen (wieder) die meisten Erststimmen - bei den Zweitstimmen lag jedoch die SPD vorne. Und auch bei den GRÜNEN traten Votumsunterschiede in ähnlicher Weise auf (höherer Anteil bei den Brief- als bei den Urnenwähler/-innen).

Die unterschiedlichen Präferenzen dokumentieren sich sowohl in den Erst- als auch in den Zweitstimmen (Tab. 2).

► Fazit

Zusammenfassend kann für die Bundestagswahl in Wiesbaden folgendes Fazit gezogen werden:

- Keine wesentliche Veränderung in der Wahlbeteiligung gegenüber der letzten Bundestagswahl.
- Jede/r Zweite nutzt die Briefwahl.
- Direktmandat geht am späten Abend mit ganz knappem Ergebnis wieder an den CDU-Kandidaten.
- CDU hat schlechtestes Ergebnis seit Bestehen des Bundestages, ist an die zweite Stelle gerutscht.
- SPD steigert sich gegenüber 2017 und überholt auch in Wiesbaden die CDU.
- GRÜNE fahren stärkstes Ergebnis seit Bestehen der Partei ein und liegen über dem Bundestrend.
- FDP weiter im Aufwärtstrend mit verbessertem Ergebnis und besser als auf Bundes-/Landesebene.
- AfD und Linke mit erheblichen Verlusten.

*2 600 weniger Wahlberechtigte
als vor vier Jahren*

Wahlberechtigte

Nachdem die Zahl der Wahlberechtigten in den 1980er und 1990er Jahren kontinuierlich zurückgegangen war, kehrte sich dieser Trend bei der Bundestagswahl 2002 um: Bis 2013 stieg die Zahl der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener mit aktivem Wahlrecht und blieb bis 2017 relativ konstant. Gegenüber der Wahl vor vier Jahren ist ihre Zahl nun wieder gesunken, und zwar um gut 2 600. Dies mag angesichts des Bevölkerungswachstums in der Landeshauptstadt (plus 1 100 seit der letzten Bundestagswahl) überraschen, erklärt sich aber aus der Tatsache, dass der Zuwachs in der jüngeren Vergangenheit maßgeblich durch den Zuzug von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit geprägt war, die zur Bundestagswahl nicht wahlberechtigt sind. Der Zuwachs an ausländischer Bevölkerung (plus 5 000 seit der Bundestagswahl 2017) kompensierte dabei den Rückgang unter den deutschen Einwohnerinnen und Einwohnern.

Tab. 3:
**Wahlberechtigte bei Bundestagswahlen
in Wiesbaden seit 1980**

Wahljahr	Wahlberechtigte
1980	194 655
1983	196 255
1987	194 927
1990	194 341
1994	189 145
1998	185 832
2002	186 838
2005	186 409
2009	187 479
2013	189 698
2017	189 372
2021	186 735

Amt für Statistik und Stadtforschung

Insgesamt waren am letzten Sonntag 186 735 Wiesbaderinnen und Wiesbader aufgerufen, über die Zusammensetzung des 20. Deutschen Bundestages zu entscheiden, das sind 64,1 % der Wiesbadener Bevölkerung.

Erst- und Jungwähler

Rund 9 800 Wahlberechtigte waren sogenannte „Jungwähler“, die altersbedingt zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teilnehmen durften. Darunter können wiederum etwa 1 250 als „Erstwähler“ bezeichnet werden, weil sie erst nach der Kommunalwahl im März 2021 mit der Volljährigkeit das aktive Wahlrecht erworben haben.

*Unter den Wahlberechtigten
mehr Frauen als Männer*

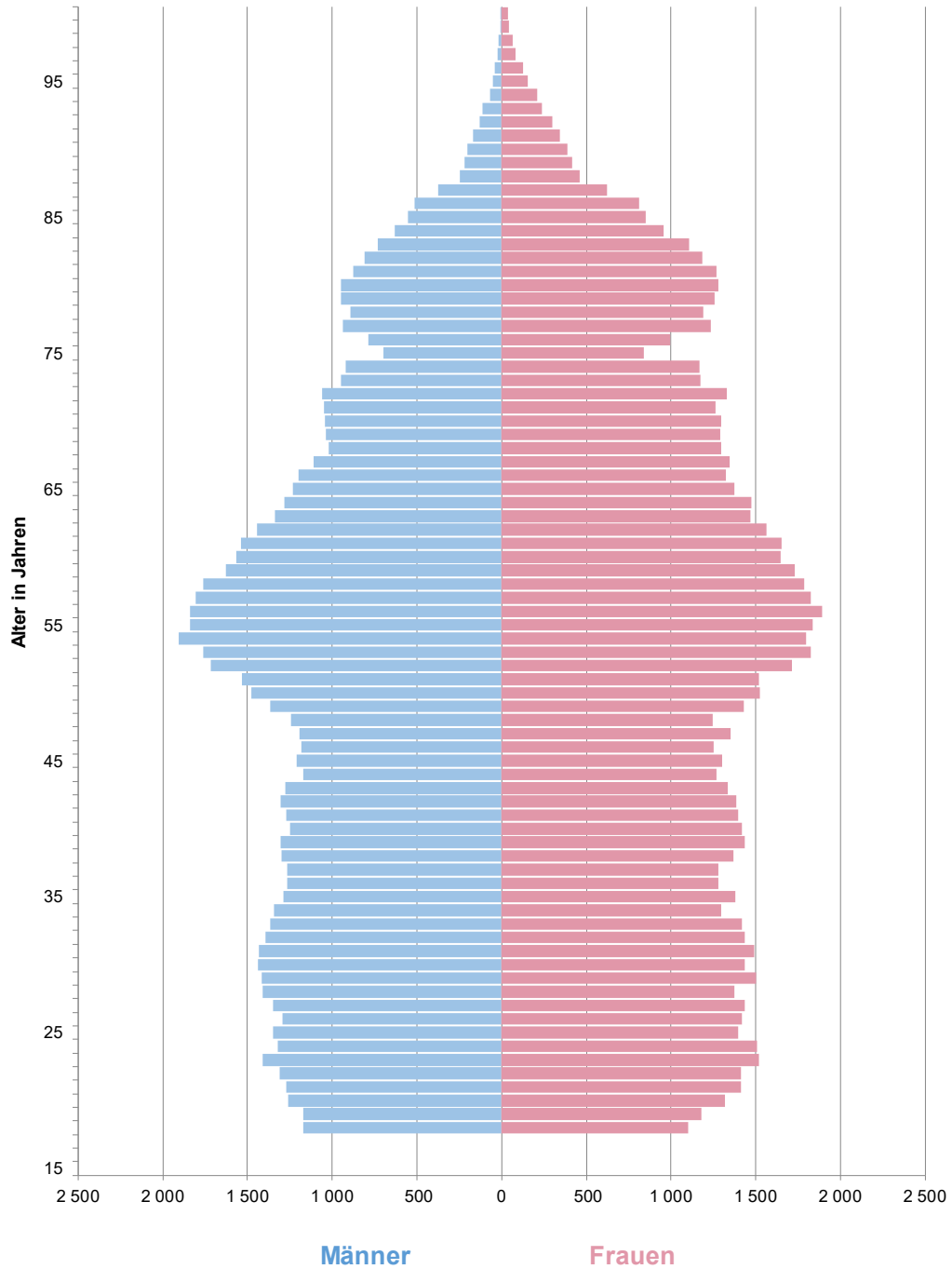
Wie das Schaubild zum demographischen Aufbau der Wahlberechtigten (Bild 1) zeigt, überwiegt der Anteil der Frauen in den höheren Altersgruppen. Unter den 75-Jährigen und Älteren sind 60,0 % weiblich. Einigermaßen ausgewogen ist das Geschlechterverhältnis in der Gruppe der unter 50-Jährigen, von denen 51,3 % Frauen und 48,7 % Männer sind.

*Mehr als jede/r dritte
Wahlberechtigte ist 60 und älter*

Senioren und Seniorinnen machen einen Großteil der potentiellen Wählerschaft aus: Personen ab 60 Jahren aufwärts stellen mehr als ein Drittel (35,4 %) der Wahlberechtigten; 54,1 % sind 50 Jahre und älter. Auf der anderen Seite bildet die Gruppe der unter 25-Jährigen mit 9,9 % gerade einmal ein Zehntel aller Wahlberechtigten.

Gegenüber der letzten Bundestagswahl im Jahr 2017 haben sich insbesondere die oberen Altersklassen (50 plus) „personell verstärkt“. Auch die Gruppe der 55- bis unter 65-Jährigen wuchs an, unter denen sich jetzt die „Baby-Boomer“, also die geburtenstarken Jahrgänge um 1960, befinden. Rückläufig war dagegen die Zahl der 45- bis unter 50-Jährigen, auch aufgrund der schwächer besetzten Geburtsjahrgänge ab 1970 („Pillenknick“).

Bild 1:
Wahlberechtigte nach Alter und Geschlecht
bei der Bundestagswahl 2021



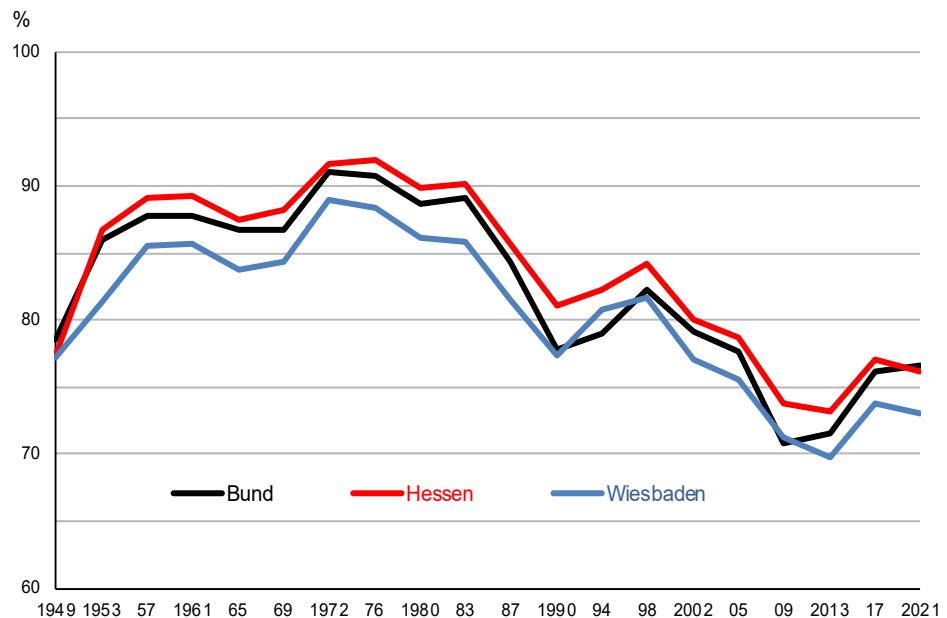
Stichtag: 31. August 2021
 Amt für Statistik und Stadtforschung

Wahlbeteiligung

*Wahlbereitschaft in Wiesbaden
fast immer niedriger
als der Bundesschnitt*

Im Vergleich zur gesamten Republik und zum Land Hessen sind die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener meist weniger motiviert, sich an Bundestagswahlen zu beteiligen. Dies ist aber weniger ein Wiesbaden-spezifischer als vielmehr großstadttypischer Befund. So lag beispielsweise die Wahlbeteiligung an den letzten Bundestagswahlen in den kreisfreien Städten Hessens stets zwischen drei und vier Prozentpunkten unter der Wahlbeteiligung in den hessischen Landkreisen.

Bild 2:
Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen seit 1949
- Bund, Hessen und Wiesbaden



Hessisches Statistisches Landesamt, Bundeswahlleiter,
Amt für Statistik und Stadtforschung

Bis 2013 Trend nach unten

Die höchste bisherige Wahlbeteiligung in Wiesbaden wurde bei der Bundestagswahl 1972 erreicht, als 89 % der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. Seitdem waren die Beteiligungszahlen fast bei jedem neuen Wahlgang zum Bundestag rückläufig, wobei insbesondere die Wahljahre 1987 und 1990 erhebliche Einbrüche der Wahlbeteiligung brachten. Bei den darauffolgenden Bundestagswahlen 1994 und 1998 wurde eine leicht ansteigende

Wahlbeteiligung registriert - seitdem waren die Quoten erneut im Abwärtstrend. Die Bundestagswahl 2013 markierte dann mit 69,8 % den bisher niedrigsten Beteiligungswert in Wiesbaden seit 1949.

*Leichter Rückgang
gegenüber 2017*

Vor vier Jahren hatte sich eine Trendumkehr angedeutet, stieg doch die Beteiligung gegenüber 2013 um vier Prozentpunkte. Diese Tendenz konnte sich allerdings nicht fortsetzen, denn am vergangenen Sonntag hat sich die Wahlbeteiligung wieder verringert - wenn auch nur geringfügig: Von den 186 735 Wahlberechtigten haben 136 244 Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgegeben; damit sank die Wahlbeteiligung von 73,8 % auf 73,0 %. Gegenüber der Beteiligungsquote auf Bundesebene (76,6 %) besteht für Wiesbaden noch ein Rückstand von 3,6 und gegenüber Hessen (76,2 %) von 3,2 Prozentpunkten.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Repräsentative Wahlstatistik

Die folgenden Aussagen sind Ergebnisse der „repräsentativen Wahlstatistik“, die in Wiesbaden in 16 ausgewählten Wahlbezirken durchgeführt wurde. Anhand der Eintragungen in den Wählerverzeichnissen kann die Wahlbeteiligung getrennt nach Geschlecht und nach zehn Altersgruppen ermittelt werden. Die Stichprobe umfasst diesmal 12 132 Wahlberechtigte und ermöglicht verlässliche Aussagen über die Beteiligung der einzelnen Bevölkerungsgruppen an der Wahl.



Die **repräsentative Wahlstatistik** ist eine Stichprobenerhebung, die Informationen über die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht liefert. Im Gegensatz zu Umfragen bildet sie das tatsächliche Verhalten der Wählerinnen und Wähler ab. Rechtsgrundlage bei Bundestags- und Europawahlen ist das Wahlstatistikgesetz vom 21. Mai 1999, zuletzt geändert durch Gesetz vom 27. April 2013. Gemeinden mit abgeschoteter Statistikstelle haben die Möglichkeit, die vom Statistischen Bundesamt vorgegebene Stichprobe um weitere Wahlbezirke zu ergänzen und wahlstatistische Auszählungen für eigene Zwecke vorzunehmen.

In Wiesbaden wurde die repräsentative Wahlstatistik anlässlich der Bundestagswahl in 12 von 191 allgemeinen Wahlbezirken sowie in vier von 69 Briefwahlbezirken durchgeführt. Die Stichprobe umfasst gut 12 000 Wahlberechtigte und rund 8 800 Wählerinnen und Wähler.

In den ausgewählten Wahlbezirken wird gewählt wie in allen anderen Wahlbezirken auch. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Stimmzettel mit einem Aufdruck für Geschlecht und sechs Altersgruppen versehen sind. Darüber hinaus werden in diesen Bezirken die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht und zehn Altersgruppen ausgezählt, um die alters- und geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung zu ermitteln.

Die wahlstatistischen Auszählungen werden nicht in den Wahllokalen, sondern in der Statistikstelle des Amtes für Statistik und Stadtforschung vorgenommen. Durch diese und andere Regelungen ist eine Gefährdung des Wahlheimnisses ausgeschlossen.

*Männer und Frauen
insgesamt mit gleicher
Wahlbeteiligung, ...*

In der Vergangenheit hatte die Beteiligung der Frauen an Bundestagswahlen stets unter der der Männer gelegen, aber bereits bei der Wahl 2013 hatte sich der „kleine Unterschied“ auf nur noch 0,7 Prozentpunkte verringert und war 2017 mit 0,1 Prozentpunkten nahezu verschwunden. Auch am letzten Sonntag haben Männer und Frauen in fast gleichem Maße gewählt: Die Wahlbeteiligung der Männer (72,1 %) lag nur knapp über der der Frauen (71,7 %).

*... allerdings mit Unterschieden
zwischen den Altersgruppen*

Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich allerdings zwischen den Altersgruppen ausmachen: Junge Frauen unter 25 haben sich stärker an der Wahl beteiligt als gleichaltrige Männer. Zwischen 25 und 45 Jahren gibt es dann kaum noch geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahlbeteiligung. Anders bei den 45- bis unter 50-Jährigen: Dort beträgt der weibliche Vorsprung sechs Prozentpunkte. Erst bei den 60-Jährigen und Älteren kehrt sich das Verhältnis zugunsten der Männer um. Besonders ausgeprägt ist die Differenz bei den Wahlberechtigten ab 70 Jahren aufwärts: Hier machten 75,1 % der Männer, aber nur 68,2 % der Frauen von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Jungwähler halten sich zurück

Entscheidender als das Geschlecht war und ist der Faktor „Alter“. Das Prinzip: Mit zunehmendem Lebensalter steigt das politische Engagement an. Die Gültigkeit dieser Regel hat sich im großen Ganzen auch beim aktuellen Wahlgang wieder bestätigt. Während in der Vergangenheit die zweitjüngste Altersgruppe diejenige mit dem geringsten Wahlinteresse war, so waren es diesmal tatsächlich die unter 21-Jährigen, von denen die wenigsten (61,3 %) ihr aktives Wahlrecht ausübten. Bereits bei den Kommunalwahlen im März 2021 hatte sich die geringe Wahlbereitschaft gerade der Jungwählerinnen und -wähler offenbart.

Von der Regel „Je älter, desto wahlfreudiger“ bleibt nur noch eine einzige Ausnahme: Die höchste Beteiligungsquote wird nicht bei den 70-Jährigen und Älteren, sondern in der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen erreicht. Danach

fällt die Wahlbeteiligung steil ab, was diesmal beide Geschlechter betrifft, wenn auch Frauen stärker als Männer (Bild 3). 2017 hatte eine hohe Wahlbeteiligung der männlichen Senioren die geringere Beteiligung der Seniorinnen zumindest teilweise ausgleichen können.

Tab. 4:
Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht
bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

Altersgruppen in Jahren	Von 100 Wahlberechtigten beteiligten sich ... (Wahlbeteiligung in %)								
	Männer			Frauen			Insgesamt		
	BW 2021	BW 2017	Ver- änderung in %-Pkt. ¹	BW 2021	BW 2017	Ver- änderung in %-Pkt. ¹	BW 2021	BW 2017	Ver- änderung in %-Pkt. ¹
18 b. u. 21	59,3	68,1	- 8,8	63,1	69,2	- 6,1	61,3	68,7	- 7,4
21 b. u. 25	58,4	61,5	- 3,1	68,3	69,4	- 1,1	63,5	65,8	- 2,3
25 b. u. 30	66,0	66,2	- 0,2	66,6	66,2	+ 0,4	66,3	66,2	+ 0,1
30 b. u. 35	66,1	69,7	- 3,6	68,8	74,3	- 5,5	67,5	72,0	- 4,5
35 b. u. 40	68,0	71,0	- 3,0	69,0	73,0	- 4,0	68,5	72,0	- 3,5
40 b. u. 45	70,2	74,6	- 4,4	70,7	75,5	- 4,8	70,5	75,1	- 4,6
45 b. u. 50	68,4	77,1	- 8,7	74,6	75,4	- 0,8	71,7	76,2	- 4,5
50 b. u. 60	78,0	76,5	+ 1,5	78,6	77,1	+ 1,5	78,3	76,8	+ 1,5
60 b. u. 70	80,4	80,3	+ 0,1	77,7	77,8	- 0,1	79,0	79,0	- 0,0
70 J. u. älter	75,1	81,3	- 6,2	68,2	75,2	- 7,0	70,9	77,9	- 7,0
Insgesamt	72,1	74,6	- 2,5	71,7	74,5	- 2,8	71,9	74,5	- 2,6
Zum Vergleich: Stadt Wiesbaden insgesamt							73,0	73,8	- 0,8

1 Veränderung Bundestagswahl 2021 gegenüber 2017.

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Spannweite
der Wahlbeteiligung*

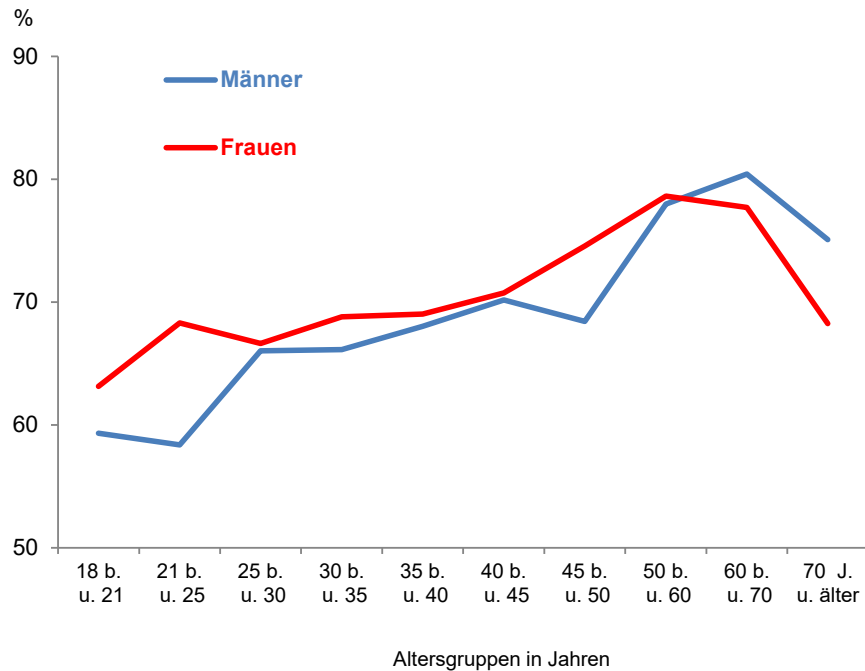
Insgesamt betrug die Spannweite, also die Differenz zwischen minimaler und maximaler Wahlbeteiligung über alle Altersgruppen, 17,7 Prozentpunkte; 2017 hatte der Abstand noch bei gut 13 Prozentpunkten gelegen.

*Veränderungen
gegenüber 2017*

Gegenüber der letzten Bundestagswahl vor vier Jahren sank die Wahlbeteiligung leicht, und zwar um 0,8 Prozentpunkte. In den repräsentativen Wahlbezirken betrug die Differenz 2,6 Prozentpunkte. Ein Verlust an Wahlberei-

schaft lässt sich in den meisten Altersgruppen beobachten, allerdings in ganz unterschiedlichen Größenordnungen.

Bild 3:
Wahlbeteiligung in Wiesbaden
nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021
 Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken



Amt für Statistik und Stadtforschung

Sinkendes Interesse bei den Jungwählern ...

Unter den jüngeren Wahlberechtigten sank das Interesse, wobei sich insbesondere die Jungwähler (18 bis 21 Jahre) seltener an der Wahl beteiligten als vor vier Jahren (minus 7,4 Prozentpunkte). Während bei der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen die Wahlbeteiligung fast konstant blieb, ist unter den 30- bis unter 50-Jährigen durchweg ein Verlust von Wahlbereitschaft zu diagnostizieren. Die zahlenmäßig große Gruppe der 50- bis unter 60-Jährigen lässt - entgegen dem Trend - eine höhere Wahlbeteiligung erkennen.

*... und auch bei der
älteren Generation*

Dass die Wahlbeteiligung insgesamt rückläufig war, lag nicht zuletzt an der Generation „70 plus“, die deutlich seltener gewählt hat als 2017 - das betrifft sowohl Männer als auch Frauen. Aufgrund der starken Besetzung dieser Altersgruppe - 21 % aller Wahlberechtigten sind 70 Jahre und älter - wirkt sich hier eine rückläufige Teilnahme besonders negativ auf die gesamte Wahlbeteiligung aus

*Zahl der Briefwählerinnen und
Briefwähler auf Rekordniveau*

Mehr als jemals zuvor haben die Wählerinnen und Wähler bei dieser Bundestagswahl von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch gemacht: 68 831 der insgesamt 136 244 Stimmzettel kamen per Post, der Briefwähleranteil lag damit bei 50,5 %. Zum Vergleich: Bei der Bundestagswahl 2017 hatten 30,5 % der Wähler mit Wahlbrief abgestimmt.

*Ebenso viele Brief- wie
Urnenwähler*

Bei der Kommunalwahl im März diesen Jahres hatten sich sogar deutlich mehr als die Hälfte aller Wählerinnen und Wähler (54,3 %) für die Briefwahloption entschieden; viele von ihnen dürfte die Corona-Pandemie vom Gang ins Wahllokal abgehalten haben. Unter ähnlichen Bedingungen fand jetzt auch die Bundestagswahl statt, was angesichts der traditionell hohen Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen die absolute Zahl der Briefwähler auf eine neue Rekordmarke getrieben hat. Die ursprünglich als Ausnahme vorgesehene Möglichkeit der Briefwahl stellt sich mittlerweile als intensiv genutzte Alternative zum Gang ins Wahllokal dar.

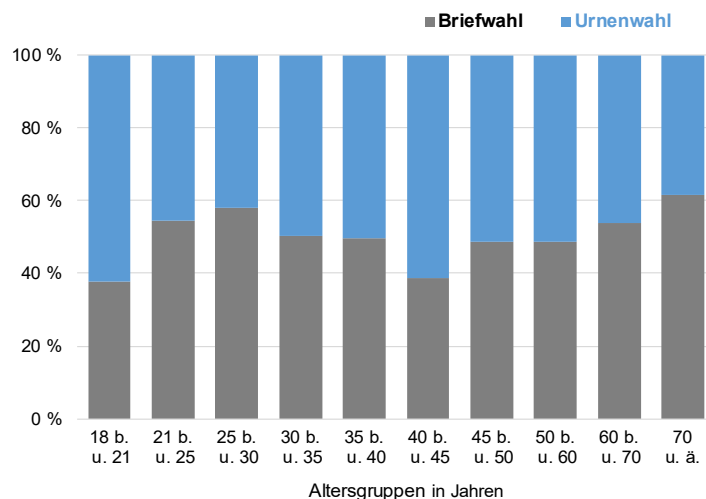
Hohe Rücklaufquote

Das hohe Briefwahlaufkommen hatte sich bereits im Vorfeld der Wahl angedeutet, als die Zahl der Briefwahlanträge immer neue Höchststände erreichte. Am Ende hatten 72 986 Wahlberechtigte Briefwahl beantragt, tatsächlich per Brief gewählt haben dann 68 831. Berücksichtigt man zudem, dass diesmal 1 002 ausgestellte Wahlscheine zur Stimmabgabe im Wahllokal eingesetzt wurden - eine ungewöhnlich hohe Zahl -, so beträgt die „Rücklaufquote“ knapp 96 %; die restlichen Wahlbriefe wurden entweder unvollständig, zu spät oder gar nicht zurückgeschickt.

*Wähler
zwischen 20 und 40 Jahren
sowie Senioren
stimmen gern per Brief ab*

Die Nutzung der Briefwahl hängt vom Alter der Wählerinnen und Wähler ab, wie Bild 4 illustriert: Erst- und Jungwähler üben ihr Stimmrecht eher im Wahllokal aus - vielleicht gemeinsam mit ihren Eltern. Doch auch von ihnen hat diesmal mehr als jede/r Dritte die Möglichkeit der Briefwahl genutzt. Bis zu einem Alter von etwa 40 Jahren liegen die Briefwähleranteile dann bei rund 50 %, in der nächsthöheren Altersgruppe (40 bis unter 45) überwiegt wieder die Urnenwahl. Danach steigen die Briefwähleranteile mit fortschreitendem Alter an; die höchsten Werte werden in der Gruppe „70 plus“ erreicht. Insgesamt reicht die Spannweite der Briefwahlquoten von 37,8 % (unter 21-Jährige) bis 61,5 % (70-Jährige und Ältere).

Bild 4:
Wähler/-innen nach Alter und Art der Stimmabgabe



Amt für Statistik und Stadtforschung

Wahlergebnisse in den Parteihochburgen

*Abschneiden von Parteien
in ihren jeweiligen Stamm-
Regionen*

Parteien, die bereits seit Längerem bei Wahlen antreten, verzeichnen häufig wiederholt die für sie besten Ergebnisse in denselben Wahlbezirken. Die betreffenden Regionen zeichnen sich folglich aus Sicht der jeweiligen Partei durch eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an über einen längeren Zeitraum hinweg treuen Anhängern aus.

Die Wahlergebnisse in den jeweiligen Hochburgen besitzen für die Parteien besondere Bedeutung. So deuten etwa Verluste in den eigenen Stammregionen auf geringere Mobilisierung der eigenen Wählerschaft hin, während das Abschneiden in den Hochburgen anderer Parteien Hinweise auf mögliche Wählerwanderungen gibt.



Wie werden die Partei-Hochburgen bestimmt?

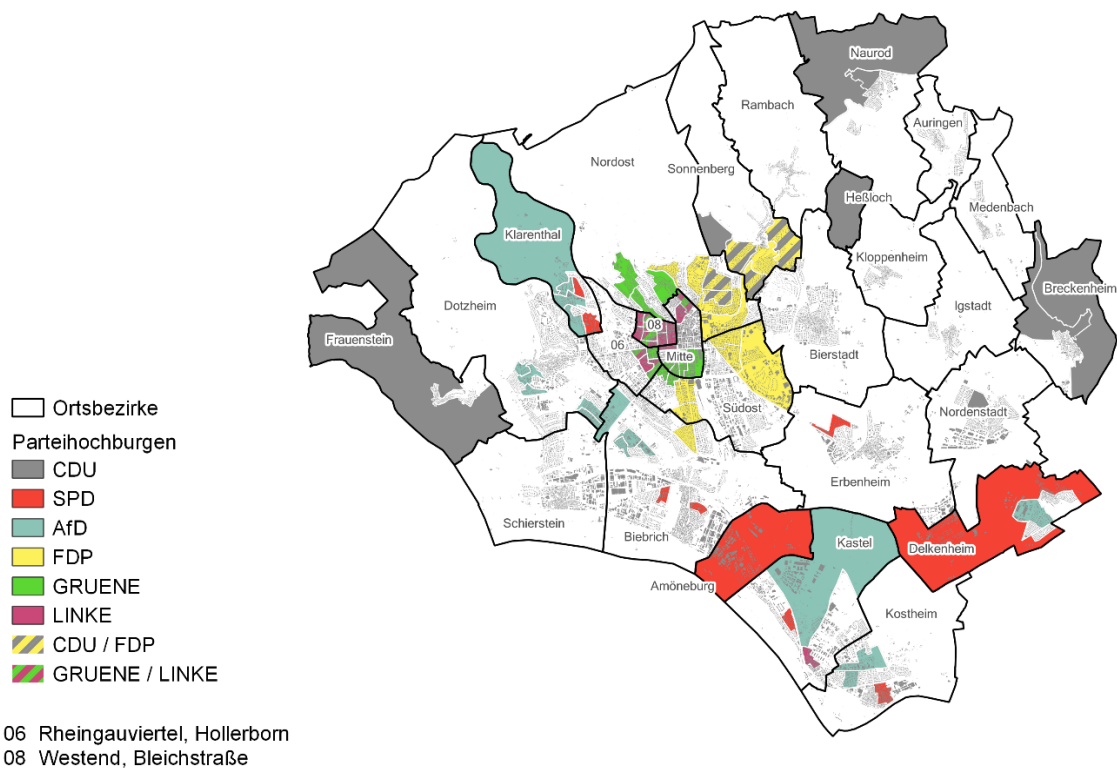
Welche der insgesamt 191 allgemeinen Wahlbezirke in Wiesbaden als Partei-Hochburgen gelten können, wird über ein statistisches Kriterium festgelegt: Erzielte eine Partei durchgängig bei den letzten vier Wahlen (Bundestagswahl 2017, Landtagswahl 2018, Europawahl 2019 und Stadtverordnetenwahl 2021) in einem Wahlbezirk Stimmenanteile, die zu ihren jeweils 30 besten Ergebnissen in der Gesamtstadt gehörten, so wird dieser Wahlbezirk als „Hochburg“ der entsprechenden Partei eingestuft.

Als Hochburgen gelten also nur solche Wahlbezirke, in denen über eine längere Zeitspanne und über unterschiedliche Wahlen hinweg stabil überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielt werden konnten. Dabei ist nicht der Vergleich zu anderen Parteien entscheidend, sondern lediglich der Vergleich zwischen den Ergebnissen derselben Partei in den unterschiedlichen Wahlbezirken der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Da die Briefwahlbezirke in der Landeshauptstadt Wiesbaden nicht jeweils einem allgemeinen Wahlbezirk zugeordnet werden können, ist eine Berücksichtigung von Briefwahlstimmen im Rahmen der Auswertung der Hochburgen nicht möglich. Angesichts des steigenden Anteils an Briefwähler/-innen schränkt dies die Repräsentativität der Hochburgen-Statistik in zunehmendem Maße ein.

Im Folgenden werden die Wiesbadener Hochburgen der im neu gewählten Deutschen Bundestag vertretenen Parteien und die dort erzielten Ergebnisse betrachtet. Es werden jedoch ausschließlich Zweitstimmenergebnisse berücksichtigt, da der Fokus auf die Zustimmungswerte von Parteien, und nicht auf die von Direktkandidat/-innen gerichtet ist.

Bild 5:
Parteihochburgen¹ im Wiesbadener Stadtgebiet



1 Stand: August 2021
 Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der CDU

CDU-Hochburgen:
 Wahlbezirke Nr. 0212, 0214,
 1121, 1132, 1141, 1171, 2211,
 2521, 2812, 3111, 3122, 3412,
 3413

Aktuell verfügt die CDU über 13 Hochburgen in Wiesbaden. Sie konzentrieren sich auf die Ortsbezirke Sonnenberg (vier Wahlbezirke) sowie Nordost, Naurod und Breckenheim (jeweils zwei Wahlbezirke). Mit jeweils einem Wahlbezirk sind darüber hinaus Heßloch, Nordenstadt und Frauenstein vertreten.

Fünf dieser Regionen zählen ebenfalls zu den Hochburgen der FDP.

Demographisch zeichnen sich die CDU-Hochburgen durch einen durchweg überdurchschnittlichen Anteil an älterer Bevölkerung (über 64 Jahre) sowie bereits seit Längerem vor Ort ansässigen Einwohner/-innen aus. Ausländer/-innen und Personen mit Migrationshintergrund sind dagegen im Vergleich zur Einwohnerschaft der Gesamtstadt hier deutlich unterrepräsentiert.

*Wahlbeteiligung
nach wie vor sehr hoch*

Wie in vorangegangenen Wahlen war auch bei der Bundestagswahl 2021 die Wahlbeteiligung in den CDU-Hochburgen deutlich überdurchschnittlich. Mit 84,2 % stieg sie gegenüber 2017 sogar noch geringfügig (Tabelle 5).

Damit bestätigt sich einmal mehr die hohe Wahlbereitschaft in konservativ und durch relativ viele Wähler/-innen höheren Alters geprägten Regionen.

*Vergleichsweise
moderate Verschiebungen
in den Stimmanteilen ...*

Insgesamt kam es auch in den CDU-Hochburgen zu mitunter deutlichen Veränderungen der Stimmanteile der verschiedenen Parteien. Im Vergleich zur Gesamtstadt fielen diese Veränderungen jedoch durchweg moderater aus. Insgesamt scheint die Wechselwilligkeit der Wähler/-innen in diesen Wahlbezirken vergleichsweise gering zu sein.

*... dennoch
deutliche Verluste für die CDU*

Dennoch musste die CDU auch in ihren Stammregionen Einbußen von immerhin 6,3 Prozentpunkten hinnehmen. Sie bleibt zwar weiterhin die stärkste Kraft, liegt aber selbst in den eigenen Hochburgen nur mehr knapp über 30 %.

Es ist der Union deutlich schlechter gelungen, ihr angestammtes Wählerpotenzial zu überzeugen. Die hohe Wahlbeteiligung deutet darauf hin, dass die Verluste vor allem durch Abwanderung zu konkurrierenden Parteien begründet sein dürften.

*Verluste
auch für AfD und LINKE*

Verluste gab es auch für die AfD (- 3,1 Prozentpunkte) und die LINKEN (- 2,3 Prozentpunkte). Beide Parteien erzielten in den CDU-Hochburgen schlechtere Ergebnisse als in der Gesamtstadt.

Die SPD holt auf

Die SPD dagegen konnte dazugewinnen - wenn auch mit einem Plus von 2,3 Prozentpunkten in geringerem Maße als auf Stadtebene (+ 3,7 Prozentpunkte). Zwar liegt sie in deren Hochburgen weiterhin deutlich hinter der CDU, konnte den Abstand jedoch verringern.

FDP zweitstärkste Kraft

Zweitstärkste Kraft in den CDU-Hochburgen bleibt weiterhin die FDP, die hier mit fast 20 % deutlich besser abschnitt als im Stadtgebiet. Auch sie konnte Gewinne erzielen, diese fielen jedoch mit + 0,4 Prozentpunkten vergleichsweise gering aus.

Gewinner sind die GRÜNEN

Die größten Zuwächse verzeichneten auch in den CDU-Hochburgen die GRÜNEN mit + 5,8 Prozentpunkten. Nach wie vor liegen sie zwar in diesen Wahlbezirken spürbar hinter ihrem gesamtstädtischen Ergebnis, ihre Erfolge hier deuten jedoch darauf hin, dass es ihnen gelungen zu sein scheint, auch aus der CDU-Wählerschaft Stimmen hinzuzugewinnen.

Tab. 5:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021
in den Hochburgen der CDU

	2021	Veränderung zu 2017	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	84,2	+ 0,3	73,0
Stimmenanteile für ...			
CDU	31,3	- 6,3	21,1
SPD	19,5	+ 2,3	24,9
AfD	6,2	- 3,1	7,1
FDP	19,9	+ 0,4	14,0
GRÜNE	15,7	+ 5,8	19,9
DIE LINKE	2,1	- 2,3	5,3

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der SPD

SPD-Hochburgen:
Wahlbezirke Nr. 0712, 0723,
1321, 1413, 1471, 2612, 5111,
5222, 5311

Auf Basis der zugrundeliegenden letzten vier Wahlen können insgesamt neun Wahlbezirke in Wiesbaden als SPD-Hochburgen bezeichnet werden. Jeweils zwei dieser Wahlbezirke liegen in Klarenthal bzw. Biebrich. Die übrigen verteilen sich auf die Ortsbezirke Erbenheim, Delkenheim, Amöneburg, Kastel und Kostheim.

Demographisch und sozioökonomisch sind die SPD-Hochburgen relativ heterogen strukturiert. In der Summe zeichnen sie sich jedoch mehrheitlich durch einen relativ hohen Anteil an Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund und überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten aus.

Wahlbeteiligung sinkt weiter

Die Wahlbeteiligung in den SPD-Hochburgen lag mit 60,8 % nicht nur deutlich unter dem Wiesbadener Durchschnitt, sondern ist auch im Vergleich zu 2017 um weitere 2 Prozentpunkte gesunken (Tabelle 6). Weder der SPD selbst noch den konkurrierenden Parteien scheint es gelungen zu sein, in diesen Gebieten in größerem Umfang Nichtwähler/-innen zur Stimmabgabe zu motivieren.

Die SPD bleibt stabil

Auffällig ist, dass die SPD in ihren eigenen Hochburgen deutlich geringere Gewinne erzielen konnte als andernorts: mit 31 % konnte sie ihr Ergebnis gegenüber der letzten Bundestagswahl lediglich um 0,2 Prozentpunkte steigern. Dies spricht dafür, dass sie über die offenbar treuen „Stammwähler“ hinaus kaum weitere Potenziale in ihren Stammregionen erschließen konnte.

Die FDP gewinnt überdurchschnittlich hinzu

Die Entwicklung der übrigen Parteien verlief in den SPD-Hochburgen weitgehend in dieselbe Richtung wie in der Gesamtstadt, wenn auch mit weniger großen Veränderungen. Die einzige Ausnahme hiervon bildet die FDP, deren Gewinne mit + 2,9 Prozentpunkten höher ausfielen als im stadtweiten Durchschnitt (+ 0,7 Prozentpunkte). Dennoch blieben die Liberalen mit 10 % deutlich unter ihrem gesamtstädtischen Ergebnis.

CDU unter 20 %

Die CDU liegt in den SPD-Hochburgen traditionell weit hinter der SPD. Bei dieser Wahl fällt sie sogar auf deutlich unter 20 % zurück.

AfD trotz Verlusten nach wie vor relativ stark

Die AfD schneidet in den SPD-Hochburgen besser ab als im Stadtgebiet sowie in allen anderen Hochburgen, mit Ausnahme ihrer eigenen. Zwar verliert auch sie, ist aber nach wie vor hinter SPD und CDU die drittstärkste Kraft.

Relativ schwaches Ergebnis für die GRÜNEN

Die GRÜNEN erreichen dagegen bei weitem nicht die Stimmanteile, die ihnen im stadtweiten Ergebnis zukamen. Auch ihre Zugewinne fielen im gesamtstädtischen Vergleich relativ niedrig aus.

Tab. 6:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021
in den Hochburgen der SPD

	2021	Veränderung zu 2017	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	60,8	- 2,0	73,0
Stimmenanteile für ...			
CDU	17,8	- 6,5	21,1
SPD	31,0	+ 0,2	24,9
AfD	13,6	- 3,0	7,1
FDP	10,0	+ 2,9	14,0
GRÜNE	10,6	+ 4,3	19,9
DIE LINKE	6,3	- 3,7	5,3

Amt für Statistik und Stadtforschung

AfD-Hochburgen:

*Wahlbezirke Nr. 0711, 0713,
0721, 0722, 1511, 1512, 1514,
1581, 1642, 1643, 1662, 1663,
1664, 2621, 5231, 5322, 5332*

► Hochburgen der AfD

Im Verlaufe der letzten Jahre haben sich einige Wahlbezirke zu stabilen Hochburgen der AfD entwickelt. Im Vergleich zur Situation vor der Bundestagswahl 2017, als die Partei lediglich über zwei Hochburgen verfügte, konnte sie seitdem in 17 Wahlbezirken wiederholt verhältnismäßig hohe Stimmanteile erzielen, was dafür spricht, dass es ihr mittlerweile gelungen zu sein scheint, eine Stammwählerschaft für sich zu gewinnen.

Im Stadtgebiet verteilen sich diese auf die Ortsbezirke Dotzheim (fünf Wahlbezirke), Klarenthal und Biebrich (jeweils vier) sowie Kostheim (zwei). Jeweils eine AfD-Hochburg findet sich in Delkenheim und Kastel.

Die Einwohnerstruktur der AfD-Hochburgen zeichnet sich mehrheitlich durch hohe Anteile an Personen mit Migrationshintergrund und insbesondere an Spätaussiedler/-innen aus. In vergleichsweise vielen Haushalten leben Kinder.

Vielerorts ist die Arbeitslosenquote deutlich höher als im stadtweiten Durchschnitt.

Sehr niedrige Wahlbeteiligung

Die AfD-Hochburgen verzeichneten auch bei der Bundestagswahl 2021 wieder die niedrigste Wahlbeteiligung aller Hochburgen. Mit 54,2 % lag sie 18,8 Prozentpunkte unter der stadtweiten Wahlbeteiligung und sogar 30 Prozentpunkte niedriger als in den CDU-Hochburgen.

Der überproportionale Rückgang der Wahlbeteiligung kann auch als Hinweis darauf gedeutet werden, dass einige frühere AfD-Wähler/-innen nicht an der aktuellen Wahl teilgenommen haben.

*AfD trotz Verlusten
auf hohem Niveau*

Der Zuspruch für die AfD ist in ihren Stammregionen sehr hoch. Sie übertrifft hier mit 20,1 % ihr Gesamtstadtergebnis bei weitem (Tabelle 7). Trotz geringer Verluste kann sie sich auch bei der Bundestagswahl erneut auf ihre „Kernwähler“ weitgehend verlassen. Es ist der AfD allerdings weder hier noch in anderen Regionen der Stadt gelungen, neue Wählerklientele für sich zu gewinnen.

SPD ist stärkste Kraft

Stärkste Kraft in den AfD-Hochburgen ist die SPD, die hier nicht nur einen sehr deutlichen Abstand vor AfD und CDU einfährt, sondern auch im Vergleich zum Stadtergebnis überdurchschnittlich gut abschneidet. Ihre Zugewinne gegenüber 2017 sind jedoch moderat.

*Die CDU verliert,
die FDP gewinnt leicht hinzu*

Die CDU verliert weiter an Boden und kommt nur mehr auf 18,5 %, während die FDP zwar ein wenig aufholen kann, allerdings weiterhin unter 10 % bleibt.

*Die GRÜNEN
bleiben abgeschlagen*

Auffällig bleibt, dass in den AfD-Hochburgen die GRÜNEN nur sehr wenig Zustimmung erhalten. Dies können auch die überschaubaren Gewinne bei der aktuellen Wahl nicht grundlegend ändern.

Tab. 7:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021
in den Hochburgen der AfD

	2021	Veränderung zu 2017	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	54,2	- 3,7	73,0
Stimmenanteile für ...			
CDU	18,5	- 5,0	21,1
SPD	27,9	+ 2,6	24,9
AfD	20,1	- 2,8	7,1
FDP	9,6	+ 1,7	14,0
GRÜNE	8,3	+ 2,5	19,9
DIE LINKE	5,8	- 5,1	5,3

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der FDP

Die Anzahl der Hochburgen der FDP hat im Vergleich zu 2017 deutlich abgenommen: damals hatte sie noch 21, aktuell sind es noch 16 Wahlbezirke, die sich auf Nordost (sechs Wahlbezirke), Südost (fünf) und Sonnenberg (vier) verteilen; eine weitere Hochburg findet sich im Norden von Biebrich.

In fünf Fällen gibt es Überschneidungen mit CDU-Hochburgen.

In der Einwohnerschaft der betreffenden Regionen sind die über 64-Jährigen sehr stark vertreten. Niedrig sind dagegen die Ausländeranteile, Arbeitslosenquoten und die Zahl der geförderten Wohnungen.

Ähnlich wie in den CDU-Hochburgen liegt auch in den Hochburgen der FDP die Wahlbeteiligung traditionell deutlich über dem Durchschnitt. Auch bei der aktuellen Bundestagswahl wurden fast 82 % erreicht (Tabelle 8).

FDP-Hochburgen:

*Wahlbezirke Nr. 0212, 0213,
0214, 0222, 0231, 0281, 0321,
0322, 0331, 0521, 0522, 1121,
1131, 1132, 1141, 1551*

Sehr hohe Wahlbeteiligung

*Entgegen dem Trend verliert
die FDP leicht*

Entgegen der Entwicklung in der Gesamtstadt musste die FDP in ihren eigenen Hochburgen leichte Verluste hinnehmen. Sie konnte nicht ihre gesamte Stammwählerschaft gewinnen, blieb aber dennoch mit 21,9 % die zweitstärkste Kraft hinter der CDU.

Ein Erklärungsansatz für die Verluste gerade in den eigenen Hochburgen kann in der Veränderung des demographischen Profils der FDP-Wähler/-innen gesehen werden, der im Wesentlichen durch Stimmenverluste bei älteren Wähler/-innen bei gleichzeitiger Gewinnung jüngerer Wählergruppen geprägt ist (vergleiche Kapitel „Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht“).

CDU ist stärkste Kraft

Zwar kann die Union mit 27,7 % die Führung in den FDP-Hochburgen behaupten, gleichwohl verliert sie auch hier deutlich.

*GRÜNE
etwas schwächer
als in der Gesamtstadt*

Drittstärkste Kraft in diesen Wahlbezirken werden die GRÜNEN, die jedoch nicht ganz das Ergebnis erzielen, welches sie in der Gesamtstadt erreichen.

*Nach wie vor schwerer Stand
für die SPD*

Die übrigen Parteien schneiden in den FDP-Hochburgen jeweils schlechter ab als im gesamten Stadtgebiet. Dies gilt insbesondere auch für die SPD (16,8 %), die auch in früheren Wahlen in den Hochburgen der Liberalen stets einen schweren Stand hatte.

Auch DIE LINKE schneidet - im Vergleich zur Gesamtstadt - schlechter ab.

Tab. 8:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021
in den Hochburgen der FDP

	2021	Veränderung zu 2017	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	81,9	+ 0,3	73,0
Stimmenanteile für ...			
CDU	27,7	- 6,0	21,1
SPD	16,8	+ 2,7	24,9
AfD	6,3	- 2,1	7,1
FDP	21,9	- 0,9	14,0
GRÜNE	18,9	+ 5,7	19,9
DIE LINKE	3,4	- 2,4	5,3

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der GRÜNEN

GRÜNEN-Hochburgen:
 Wahlbezirke Nr. 0121, 0122,
 0132, 0133, 0151, 0232, 0241,
 0243, 0511, 0512, 0621, 0622,
 0624, 0821, 0822, 0823, 0824

Wie bereits in früheren Wahlen verfügen die GRÜNEN in Wiesbaden nach wie vor über eine vergleichsweise hohe Anzahl an Hochburgen, was darauf schließen lässt, dass die Partei sich auf eine stabile und treue Wählerschaft stützen kann.

Die aktuell 17 Wahlbezirke, die zu den GRÜNEN-Hochburgen zählen, finden sich allesamt in den innerstädtischen bzw. innenstadtnahen Ortsbezirken Mitte (fünf Wahlbezirke), Westend/Bleichstraße (vier Wahlbezirke), Nordost und Rheingauviertel/Hollerborn (jeweils drei Wahlbezirke) sowie Südost (zwei Wahlbezirke).

Die demographischen Strukturen in diesen Wahlbezirken sind denen in den Hochburgen der LINKEN recht ähnlich und zeichnen sich vielfach durch geringere Anteile an älteren Einwohner/-innen bei einer häufig deutlichen Überrepräsentanz der 18- bis 35-Jährigen aus.

Überdurchschnittlich viele Bewohner/-innen sind erst im Verlaufe der letzten zwei Jahre zugezogen. Die Zahl der Haushalte mit Kindern sowie der Motorisierungsgrad liegen dagegen niedriger als in der Gesamtstadt.

*Überdurchschnittliche
Wahlbeteiligung*

Wie in den letzten Wahlen bereits lag auch aktuell die Wahlbeteiligung in den Hochburgen der GRÜNEN mit 77,9 % über dem Durchschnitt der Landeshauptstadt Wiesbaden (Tabelle 9).

*Sehr starkes Abschneiden
der GRÜNEN*

Das Ergebnis in den eigenen Hochburgen ist eine der maßgeblichen Säulen des überaus erfolgreichen Abschneidens der GRÜNEN bei der aktuellen Bundestagswahl. Sie verzeichnen hier Gewinne von 10,2 Prozentpunkten, erreichen mit 30,7 % ein sehr starkes Ergebnis und sind die mit Abstand stärkste Kraft.

Es scheint den GRÜNEN nicht nur gelungen zu sein, das eigene Wählerpotenzial zu mobilisieren, sondern auch Wähler/-innen anderer Parteien für sich zu gewinnen.

*Gewinne
auch für SPD und FDP*

Die SPD schneidet in den GRÜNEN-Hochburgen zwar etwas schlechter ab als in der Gesamtstadt, kann aber ebenfalls leichte Gewinne verbuchen.

Ähnliches gilt für die FDP, der es gelingt, mit leicht überdurchschnittlichen Gewinnen sowohl CDU als auch die LINKEN zu überholen und zur drittstärksten Kraft aufzusteigen.

*CDU und LINKE
verlieren deutlich*

Die CDU büßt dagegen 9 Prozentpunkte ein und erreicht nur mehr 11,1 %. Ihr Ergebnis ist somit nur geringfügig besser als dasjenige der LINKEN. Diese erzielen mit 10,6 % ein im stadtweiten Vergleich recht gutes Resultat, haben aber mit - 6,6 Prozentpunkten ebenfalls starke Verluste zu verkräften.

Die schwachen Ergebnisse von CDU und LINKEN können angesichts der nicht sprunghaft gestiegenen Wahlbeteiligung als Indiz für mögliche Wählerwanderungen zu den weiter erstarkten GRÜNEN gedeutet werden.

Eine nur untergeordnete Rolle in den GRÜNEN-Hochburgen spielt die AfD. Analog zum Abschneiden der GRÜNEN in den AfD-Hochburgen deutet dies auf die grundsätzlichen Unterschiede der Stammwählerschaften der beiden Parteien hin.

Tab. 9:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021
in den Hochburgen der GRÜNEN

	2021	Veränderung zu 2017	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	77,9	+ 1,8	73,0
Stimmenanteile für ...			
CDU	11,1	- 9,0	21,1
SPD	21,2	+ 2,6	24,9
AfD	4,9	- 2,4	7,1
FDP	12,8	+ 1,4	14,0
GRÜNE	30,7	+ 10,2	19,9
DIE LINKE	10,6	- 6,6	5,3

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der LINKEN

LINKE-Hochburgen:
Wahlbezirke Nr. 0141, 0151,
0152, 0622, 0623, 0624, 0811,
0812, 0813, 0821, 0822, 0823,
0824, 0825, 0826, 5211

Auch die LINKEN haben mit 16 Hochburgen in ebenfalls größtenteils innerstädtischen und innenstadtnahen Ortsbezirken eine hohe Anzahl an Stammregionen in Wiesbaden. Dabei gilt für sieben dieser Wahlbezirke, dass sie auch zu den Hochburgen der GRÜNEN zählen.

Mit neun Wahlbezirken bildet der Ortsbezirk Westend/Bleichstraße gleichsam den Kern der LINKEN Stammregionen. Die übrigen Hochburgen finden sich in den Bezirken Mitte und Rheingauviertel/Hollerborn (jeweils drei) sowie Kastel (ein).

In der Einwohnerschaft der LINKEN-Hochburgen ist die Gruppe der 18- bis 35-Jährigen stark vertreten, während Bürger/-innen im Alter von über 64 Jahren seltener hier leben. Der Anteil an ausländischer Bevölkerung wie auch an Neubürger/-innen ist vergleichsweise hoch.

Darüber hinaus sind geringe Anteile an selbst genutztem Wohneigentum sowie ein niedriger Motorisierungsgrad charakteristisch.

*Wahlbeteiligung
leicht unterdurchschnittlich*

Trotz einer leichten Steigerung um 1,3 Prozentpunkte liegt die Wahlbeteiligung in den Hochburgen der LINKEN nach wie vor leicht unter dem stadtweiten Durchschnitt (Tabelle 10).

*DIE LINKE:
starke Verluste in den eigenen
Hochburgen*

Eine Ursache für das schwächere Abschneiden der LINKEN auf Stadtebene liegt in den deutlichen Verlusten, die die Partei in ihren eigenen Hochburgen hinzunehmen hatte. Erzielte sie 2017 noch fast 20 %, liegt sie hier nach der aktuellen Wahl nur mehr bei 12,8 %. Das gleichzeitige Erstarken der GRÜNEN in den LINKEN-Hochburgen kann wiederum als Hinweis auf entsprechende Wählerwanderungen interpretiert werden.

CDU nur auf dem fünften Rang

Ebenfalls zu den Verlierern in diesen Wahlbezirken muss die CDU gezählt werden. Auch sie verlor überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile und rutschte auf ein Ergebnis unter 10 %. Zwar erhielt die Union auch in der Vergangenheit bereits wenig Zustimmung in den Stammregionen der LINKEN, nunmehr musste sie jedoch ein Abrutschen auf den fünften Rang hinnehmen.

GRÜNE als stärkste Kraft

Die GRÜNEN sind nach der Bundestagswahl 2021 die stärkste Partei in den LINKEN-Hochburgen. Sie konnten dank ihrer Gewinne von + 10,3 Prozentpunkten die SPD überholen und mit 28,6 % ein sehr starkes Ergebnis erzielen.

SPD deutlich vor der LINKEN

Die SPD lag 2017 in den LINKEN-Hochburgen noch mit der LINKEN nahezu gleichauf, konnte nun aber den Abstand auf 9,6 Prozentpunkte ausbauen.

Tab. 10:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021
in den Hochburgen der LINKEN

	2021	Veränderung zu 2017	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	69,9	+ 1,3	73,0
Stimmenanteile für ...			
CDU	9,3	- 8,7	21,1
SPD	22,4	+ 2,0	24,9
AfD	6,2	- 2,2	7,1
FDP	10,2	+ 1,3	14,0
GRÜNE	28,6	+ 10,3	19,9
DIE LINKE	12,8	- 7,1	5,3

Amt für Statistik und Stadtforschung

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Repräsentative Wahlstatistik

Neben den bereits im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Auswertungen zur Wahlbeteiligung ermöglicht die repräsentative Wahlstatistik auch alters- und geschlechtsspezifisch differenzierte Aussagen zum Abstimmungsverhalten.

Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik erfolgt dabei grundsätzlich aus **zwei Perspektiven**:

a) **Die Unterscheidung der Parteipräferenzen in den Altersgruppen und nach Geschlecht**

Die Auswertung nach den prozentualen Anteilen der Parteien innerhalb der Alters- und Geschlechtsgruppen liefert Hinweise darauf, inwiefern es den Parteien gelingt, in den unterschiedlichen Gruppen für ihre Positionen Unterstützung zu generieren. Beispielsweise können Aussagen dahingehend abgeleitet werden, welchen Parteien jüngere Wähler/-innen bevorzugt ihre Stimmen gaben.

b) **Die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien**

Die Betrachtung der demographischen Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien ermöglicht die Identifizierung potentieller Klientele und beantwortet die Frage, inwieweit das jeweilige Elektorat die Strukturen in der gesamten Wählerschaft widerspiegelt, bzw. welche demographischen Gruppen bei den Wähler/-innen einer Partei über- oder unterrepräsentiert sind. Eine mögliche Aussage wäre hierbei etwa, dass die Wähler/-innen einer Partei vor allem aus älteren Altersgruppen stammten. Verglichen wird hierzu die Relation des gruppenspezifischen Anteils innerhalb der Partei mit demjenigen aller Wähler/-innen.

*Stimmanteile
einer Partei in den Altersgruppen*

Tabelle 11 stellt die Ergebnisse der demographisch differenzierten Auswertung des Wahlverhaltens für die sechs stärksten Parteien sowie die Veränderungen gegenüber der Bundestagswahl 2017 dar. Ihr ist zu entnehmen, in welchen Altersgruppen die Parteien erfolgreich um die Wählergunst werben konnten.

*Anteile der Altersgruppen
in der Wählerschaft der Partei*

Tabelle 12 stellt die detaillierte Auswertung der Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien dar. Hierbei steht die Frage im Mittelpunkt, welchen Anteil eine Altersgruppe in der Wählerschaft einer Partei einnimmt. Zu Vergleichszwecken ist auch die Zusammensetzung der gesamten Wählerschaft nach den demographischen Merkmalen aufgeführt.

*Vergleich
zwischen den demographischen
Strukturen der Wählerschaft
einer Partei und der Gesamt-
wählerschaft*

Bild 6 veranschaulicht die Repräsentation einzelner Gruppen in den Anhängerschaften der Parteien. Bei nur geringen Ausschlägen bedeutet dies, dass die Anhängerschaft der Partei ein repräsentatives Abbild der demographischen Struktur der gesamten Wählerschaft bildet. Große positive Ausschläge charakterisieren die Überrepräsentation einer Gruppe und deuten auf ein demographisches Klientel, während negative Ausschläge eventuell auf ein brachliegendes Potential hinweisen.

Tab. 11:
Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht
bei der Bundestagswahl 2021

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

		CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	LINKE
		gültige Zweitstimmen in Zeilenprozent					
Frauen	Wahlverhalten 2021	20,5	26,2	6,0	11,2	21,7	4,9
	Veränderung zu 2017	- 11,1	+ 3,9	- 1,9	- 0,7	+ 8,8	- 4,9
Männer	Wahlverhalten 2021	19,8	24,9	9,8	14,9	17,5	5,5
	Veränderung zu 2017	- 4,4	+ 3,0	- 5,9	+ 1,7	+ 7,1	- 5,2
Insgesamt	Wahlverhalten 2021	20,2	25,6	7,8	12,9	19,7	5,2
	Veränderung zu 2017	- 7,8	+ 3,5	- 3,9	+ 0,4	+ 8,0	- 5,0
18 - 24 Jahre	Wahlverhalten 2021	8,0	18,0	2,6	19,4	29,0	8,6
	Veränderung zu 2017	- 7,7	- 4,4	- 4,1	+ 4,3	+ 13,2	- 7,2
25 - 34 Jahre	Wahlverhalten 2021	10,2	18,1	6,0	14,7	29,8	6,7
	Veränderung zu 2017	- 12,5	- 1,6	- 4,7	+ 2,2	+ 14,9	- 6,0
35 - 44 Jahre	Wahlverhalten 2021	14,4	19,9	8,4	12,8	25,8	6,8
	Veränderung zu 2017	- 10,2	+ 1,0	- 3,7	+ 0,1	+ 10,9	- 5,0
45 - 59 Jahre	Wahlverhalten 2021	18,9	27,3	9,8	12,3	19,2	4,9
	Veränderung zu 2017	- 8,4	+ 6,6	- 4,4	+ 0,3	+ 6,6	- 5,2
60 - 69 Jahre	Wahlverhalten 2021	22,1	29,6	11,0	11,1	16,0	4,7
	Veränderung zu 2017	- 6,0	+ 3,8	- 1,8	- 0,7	+ 6,7	- 5,5
70 Jahre u. älter	Wahlverhalten 2021	37,0	33,2	5,3	11,6	7,5	2,2
	Veränderung zu 2017	- 5,8	+ 7,1	- 4,0	- 0,9	+ 3,1	- 1,9

Zum Vergleich: Gesamtstadtergebnis

Wahlverhalten 2021	21,1	24,9	7,1	14,0	19,9	5,3
Veränderung zu 2017	- 7,9	+ 3,7	- 4,1	+ 0,7	+ 8,1	- 4,2

Lesebeispiel

10,2 % der 25- bis 34-Jährigen haben die CDU gewählt.

18,1 % der Wählerinnen und Wähler in dieser Altersgruppe haben ihre Stimme der SPD gegeben.

Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 12:
Struktur der Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht
bei der Bundestagswahl 2021

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

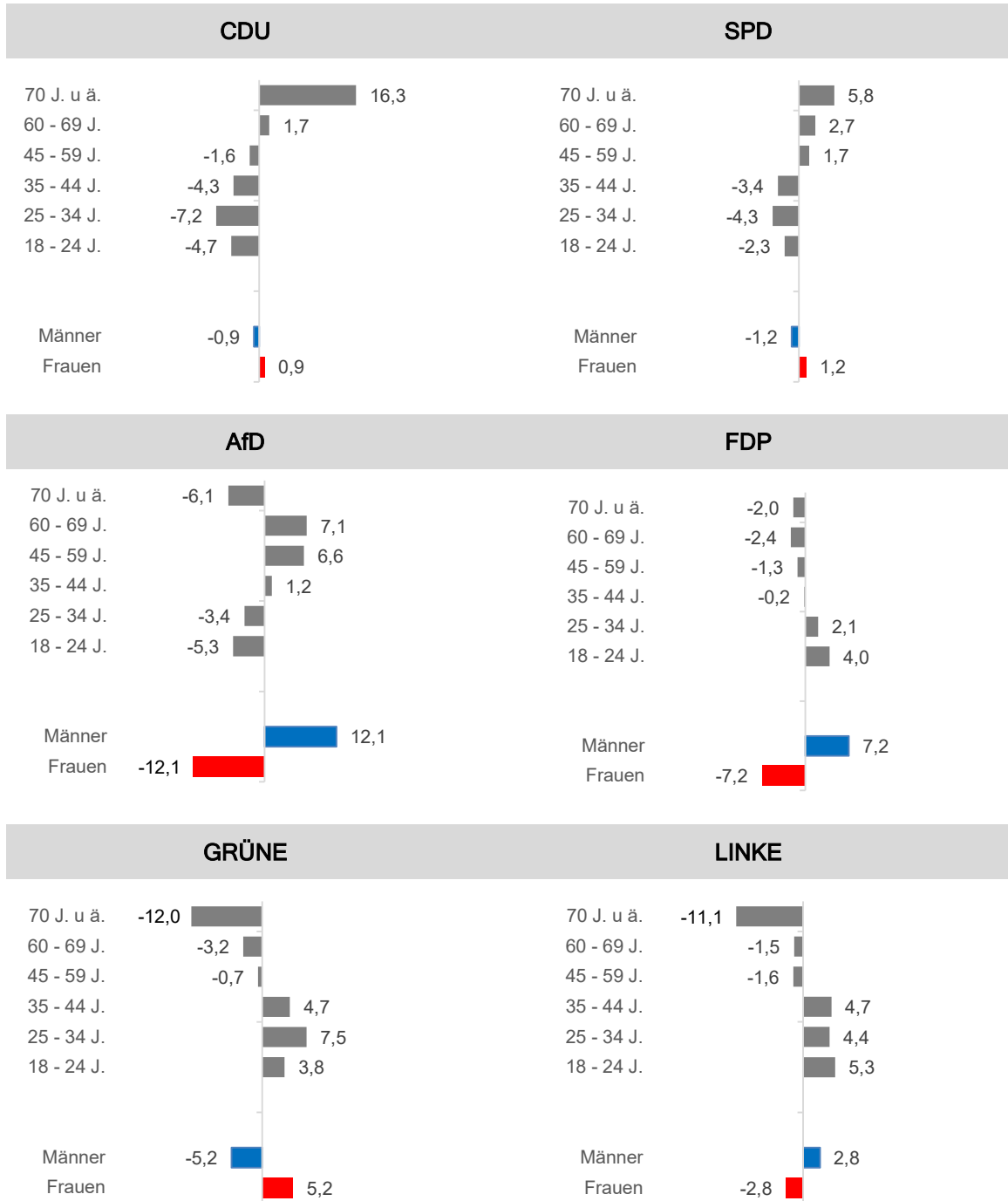
	Wahl- be- rechtigte	Wähler /-innen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	LINKE
			gültige Zweitstimmen in Spaltenprozent					
Frauen	53,3	53,1	54,0	54,3	41,0	45,9	58,3	50,3
Männer	46,7	46,9	46,0	45,7	59,0	54,1	41,7	49,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
18 - 24 Jahre	9,8	7,9	3,2	5,6	2,6	11,9	11,7	13,2
25 - 34 Jahre	14,1	14,7	7,5	10,4	11,3	16,8	22,2	19,1
35 - 44 Jahre	13,6	15,1	10,8	11,7	16,3	14,9	19,8	19,8
45 - 59 Jahre	24,3	25,6	24,0	27,3	32,2	24,3	24,9	24,0
60 - 69 Jahre	14,7	17,1	18,8	19,8	24,2	14,7	13,9	15,6
70 Jahre u älter	23,4	19,5	35,8	25,3	13,4	17,5	7,5	8,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Lesebeispiel

24,0 % der Stimmen für die CDU stammen aus der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen.
 58,3 % der Stimmen für die GRÜNEN stammen von Frauen.

Amt für Statistik und Stadtforschung

Bild 6:
Stimmabgabe nach Alter - Abweichung zur Wählerschaft insgesamt
 Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken



Lesebeispiel

Die Differenz zwischen dem Anteil der über 69-Jährigen in der gesamten Wählerschaft und innerhalb der Anhängerschaft der CDU beträgt 16,3 Prozentpunkte. Das heißt, die Gruppe der über 70-Jährigen ist überproportional stark in der Anhängerschaft der Union vertreten.

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Wahlergebnisse der sechs stärksten Parteien

In der Folge sollen die Wahlergebnisse der sechs stärksten Parteien in der Reihenfolge der Nennung auf dem Stimmzettel detaillierter betrachtet werden.

Die CDU verliert in allen Wählergruppen und wird immer mehr zur Partei der Älteren ab 60 Jahren

Die CDU muss nach 2017 auch bei der aktuellen Bundestagswahl erneut ausnahmslos in allen betrachteten demographischen Gruppen Verluste hinnehmen.

So führte der Rückgang des Zuspruchs bei den Wählern (- 4,4 Prozentpunkte, Tabelle 11) dazu, dass die Partei bei dieser Wählergruppe hinter die SPD auf den zweiten Rang abgerutscht ist.

Sehr viel gravierender jedoch fielen die Verluste bei den Wählerinnen aus: hier musste die Union ein um 11,1 Prozentpunkte schlechteres Ergebnis verkraften als noch 2017.

Dies hatte auch Auswirkungen auf die Geschlechtsstruktur der CDU-Wählerschaft, die in früheren Jahren recht deutlich von einem sehr hohen Frauenanteil geprägt war. Aktuell entsprechen die Geschlechteranteile weitgehend der Verteilung in der gesamten Wählerschaft (Tabelle 12).

Die größten Verluste verzeichnet die CDU in den Altersgruppen unter 45 Jahren. Insbesondere bei den Wähler/-innen zwischen 25 und 44 Jahren ergaben sich bei den Bundestagswahlen 2021 Rückgänge im zweistelligen Prozentpunkte-Bereich. War die CDU im Jahr 2017 in der Wählergruppe der 25- bis 34-Jährigen noch stärkste Kraft, erreichte sie nun nach Einbußen von - 12,5 Prozentpunkten nur noch knapp ein Drittel der Stimmen der GRÜNEN.

In der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen belegt die Union in Wiesbaden gar nur noch den fünften Rang, noch hinter der LINKEN.

Weiterhin sind es die älteren Wähler/-innen, die die CDU in größerem Maße unterstützen. Zwar gelang es der Partei nicht, ihren Nimbus als stärkste Kraft in der Altersklasse 60 bis 69 Jahre zu halten, und auch in der höchsten Altersstufe musste sie Verluste erleiden, allerdings konnte sie dort ihren ersten Rang verteidigen. Der Vorsprung auf die SPD ist jedoch deutlich geschmolzen (Tabelle 11).

Die erheblichen Stimmenverluste bei den Jüngeren führen dazu, dass den CDU-Wähler/-innen höheren Alters ein noch größerer Anteil zukommt als in der Vergangenheit. Die Gruppe ab 70 Jahren nimmt inzwischen deutlich mehr als ein Drittel der gesamten Unionswählerschaft ein. Dagegen sind nur 10,7 % aller CDU-Wähler/-innen jünger als 35 Jahre (Tabelle 12).

Die SPD gewinnt vor allem bei Wähler/-innen mittleren und höheren Alters hinzu

Die Gewinne der SPD verteilen sich relativ gleichmäßig auf Wählerinnen und Wähler, wobei die etwas stärkeren Steigerungen bei Frauen dazu beitragen, dass sich in der SPD-Wählerschaft die Tendenz zu einer leichten Überrepräsentanz der Frauen fortsetzt.

Deutliche Unterschiede lassen sich jedoch in der Betrachtung der Altersgruppen feststellen. Die Gewinne der Sozialdemokraten gehen in erster Linie auf das Wahlverhalten der Wähler/-innen ab 45 Jahren zurück. In den Altersklassen zwischen 45 und 69 Jahren übernahm die SPD nach deutlichen Zugewinnen die Position als stärkste Kraft von der CDU. Noch deutlicher waren die Gewinne bei den über 69-Jährigen, wo die SPD 7,1 Prozentpunkte zulegen und damit den Rückstand auf die CDU auf nur noch 3,8 Prozentpunkte reduzieren konnte (Tabelle 11).

Auch die SPD hat allerdings in der jüngeren Wählerschaft (unter 35 Jahre) Zustimmungsverluste hinzunehmen. Am gravierendsten fallen diese bei den Frauen unter den Erst- und Jungwähler/-innen bis 24 Jahren aus: hier büßt die SPD 6,2 Prozentpunkte ein.

Als Konsequenz nimmt auch der Anteil der jüngeren SPD-Wähler/-innen ab: die drei Altersgruppen bis 45 Jahre verringerten sich von 34,4 % (2017) auf aktuell 27,7 % (Tabelle 12). Diese drei Altersgruppen sind darüber hinaus, gemessen an ihren Anteilen an den Gesamtwähler/-innen in Wiesbaden, bei der SPD unterrepräsentiert.

Die AfD verliert an Unterstützung aus allen demographischen Gruppen

Nachdem die AfD 2017 noch erhebliche Stimmenzuwächse in nahezu allen Alters- und Geschlechtsgruppen erzielen konnte, muss sie nun durchweg Verluste verbuchen: sowohl bei Frauen als auch bei Männern sowie in allen Altersgruppen.

Insbesondere bei Männern verliert die Partei sehr deutlich (- 5,9 Prozentpunkte). Dies ist für eine Partei, deren Wählerschaft nach wie vor stark männlich dominiert bleibt (59 %) besonders schmerzlich.

Der Umstand, dass der Frauenanteil in der AfD-Wählerschaft steigt, ist nicht darauf zurückzuführen, dass die Partei bei Frauen hinzugewinnen konnte, sondern lediglich darauf, dass die Rückgänge bei den Wählern noch deutlicher waren als bei den Wählerinnen.

Altersstrukturell ist die AfD stark abhängig von den Wähler/-innen zwischen 45 und 69 Jahren: sie stellen 56,4 % der Wählerschaft (Tabelle 12). Doch entgegen der Wahl im Jahr 2017 konnte die AfD aktuell nur noch unter den 60- bis 69-Jährigen mit 11 % ihr einziges zweistelliges Teilergebnis einfahren.

Die bereits in der Vergangenheit durch die AfD nur in geringem Maße erreichten Jungwähler/-innen im Alter bis 24 Jahre stimmten nur noch zu 2,6 % für die Partei (Tabelle 11). Dies entspricht exakt dem Anteil, den diese Altersgruppe in der gesamten AfD-Wählerschaft einnimmt.

FDP gewinnt vor allem bei jungen Wählern

Die im Gesamtergebnis erzielten Gewinne der FDP gehen in erster Linie auf jüngere Wähler/-innen, insbesondere Männer zurück.

Während die Liberalen bei den Wählern um 1,7 Prozentpunkte zulegen können, verlieren sie bei den Wählerinnen um 0,7 % Prozentpunkte (Tabelle 11). Dies verstärkt die bereits bei den Kommunalwahlen festgestellte Tendenz zu einer stärker männlich dominierten FDP-Wählerschaft.

Beachtlich sind die Erfolge, die die FDP in der jüngsten Wählergruppe erzielen konnte - auch dies eine Tendenz, die bereits bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung im März 2021 zu beobachten war.

Von den 18- bis 24-Jährigen wurden lediglich den GRÜNEN mehr Stimmen gegeben als der FDP, die nach Zugewinnen von 4,3 Prozentpunkten die zweitstärkste Partei in den Ergebnissen dieser Altersgruppe ist. Zwar ist der Abstand zu den GRÜNEN deutlich, doch die Tatsache, dass 2017 noch insgesamt vier Parteien besser abschnitten als die FDP, verdeutlicht den erzielten Zuspruch.

Die zunehmende Überrepräsentanz der Wähler/-innen unter 35 Jahren in der FDP-Wählerschaft zeigt, dass es der Partei offenbar gelungen ist, an Attraktivität für jüngere Zielgruppen zu gewinnen.

Auf der anderen Seite mussten die Liberalen leichte Verluste hinnehmen bei den für ihre Ergebnisse in der Vergangenheit vielfach überaus wichtigen Gruppen der älteren Wähler/-innen ab 60 Jahren.

Dennoch gelang es der FDP, in allen betrachteten demographischen Gruppen zweistellige Ergebnisse zu erzielen.

*GRÜNE legen überall zu
und etablieren sich als die erste
Wahl für jüngere Wähler/-innen*

Sowohl im Gesamtergebnis als auch in allen betrachteten Altersgruppen schneiden die GRÜNEN deutlich stärker ab als im Jahr 2017.

Nachdem sie bereits im Rahmen der Stadtverordnetenwahl im März 2021 in den jüngeren Altersgruppen als stärkste Kraft hervorging, gelingt ihr dies in Wiesbaden nun erstmals auch bei einer Bundestagswahl. In den drei Altersklassen

der Wähler/-innen bis 44 Jahre schneiden die GRÜNEN jeweils mit deutlichem Abstand besser ab als jede andere Partei. Die erreichten Zugewinne sind jeweils im zweistelligen Prozentpunktbereich (Tabelle 11).

Den stärksten Zuspruch erhalten sie dabei von den 25- bis 34-Jährigen mit fast 30 %. Bei den Wählerinnen dieses Alters gewinnen sie sogar mehr als ein Drittel aller abgegebenen Stimmen.

Erneut können die GRÜNEN jedoch auch bei älteren Wähler/-innen hinzugewinnen.

Die Altersgruppe 45 bis 59 Jahre, zahlenmäßig die größte Wählergruppe, ist auch in der GRÜNEN-Wählerschaft die stärkste. Und auch hier konnte die Partei ihr Ergebnis um weitere 6,6 Prozentpunkte steigern.

Das einzige Teilergebnis im einstelligen Bereich bleibt das bei den 70-Jährigen und Älteren, obgleich auch diese Wählergruppe den GRÜNEN ein um 3,1 Prozentpunkte besseres Ergebnis bescherte als im Jahr 2017. Es handelt sich hierbei jedoch weiterhin um die Bevölkerungsgruppe, die von den GRÜNEN am wenigsten erreicht wird, was auch durch die deutliche Unterrepräsentierung in der GRÜNEN-Wählerschaft zum Ausdruck kommt: der Anteil der ältesten Gruppe liegt hier 12 Prozentpunkte unter ihrem Anteil an der Gesamtwählerschaft.

Ebenfalls bestehen bleibt, dass die GRÜNEN durch Wählerinnen mehr Zustimmung erfahren als durch Wähler. In der Rangfolge der von Frauen gewählten Parteien landen die GRÜNEN in Wiesbaden hinter der SPD auf dem zweiten Rang (Tabelle 11).

*DIE LINKE
verliert insbesondere
bei den Jungen*

DIE LINKE konnte noch im Jahr 2017 in Wiesbaden in allen Altersklassen unter 70 Jahren zweistellige Ergebnisse erzielen. Besonders stark schnitt sie vor vier Jahren bei den Erst- und Jungwähler/-innen ab, wo sie damals 15,8 % erreichte.

Aktuell muss die Partei jedoch in allen Alters- und Geschlechtsgruppen Verluste hinnehmen, und dies besonders deutlich bei den jungen Wähler/-innen. So verliert sie bei den unter 25-Jährigen 7,2 Prozentpunkte und landet im Ergebnis bei nur noch 8,6 % (Tabelle 11).

DIE LINKE kann aktuell in keiner demographischen Gruppe ein zweistelliges Ergebnis erzielen. Es bleibt jedoch dabei, dass die Ergebnisse der LINKEN umso besser sind, je jünger die betrachtete Wählergruppe ist.

DIE LINKE verliert bei den Wählern (- 5,5 Prozentpunkte) etwas stärker als bei den Wählerinnen (- 4,9 Prozentpunkte). War in der Vergangenheit die LINKEN-Wählerschaft noch mehr oder weniger stark männlich dominiert, so ist sie nunmehr nahezu ausgeglichen.

► Wahlentscheidungen der verschiedenen demographischen Gruppen

Wähler/-innen unter 25 Jahre

Diese Altersgruppe stellt insgesamt 7,9 % aller Wähler/-innen.

Die Wähler/-innen dieses Alters votieren zu großen Teilen für einen Wechsel und geben ihre Stimmen an Parteien, die bisher in der Opposition waren: die GRÜNEN erhalten 29,0 % und die FDP 19,4 % ihrer Stimmen.

Die CDU kann in dieser Altersgruppe nur noch ein einstelliges Ergebnis erzielen (8,0 %).

Auch die SPD verbucht hier ihre größten Verluste (- 4,4 Prozentpunkte).

Die AfD spielt in der Wahlentscheidung der Erst- und Jungwähler/-innen kaum eine Rolle und erhält nur 2,6 % der Stimmen. Sie liegt damit beispielsweise hinter der Tierchutzpartei (2,7 %).

25- bis 34-Jährige

Diese Altersgruppe stellt insgesamt 14,7 % aller Wähler/-innen.

Die GRÜNEN gewinnen 14,9 Prozentpunkte hinzu, bei den Wählerinnen dieses Alters sogar 16 Prozentpunkte, und erhalten fast 30 % der Stimmen der Wähler/-innen.

In dieser Altersgruppe erleidet die CDU ihre größten Verluste (- 12,5 Prozentpunkte).

Auch die SPD verliert an Zustimmung.

Diese Altersgruppe votiert relativ häufig für sonstige Parteien wie z.B. Team Todenhöfer (2,9 %) und Die PARTEI (2,2 %).

35- bis 44-Jährige

Diese Altersgruppe stellt insgesamt 15,1 % aller Wähler/-innen.

Etwas mehr als ein Viertel aller Wähler/-innen dieses Alters wählen die GRÜNEN. Sie erreichen Gewinne von 10,9 Prozentpunkte gegenüber der Wahl im Jahr 2017.

Auf Rang zwei folgt mit deutlichem Abstand und knappen 20 % die SPD.

45- bis 59-Jährige

Diese Altersgruppe stellt insgesamt 25,6 % aller Wähler/-innen. Es handelt sich hierbei um die zahlenmäßig größte Gruppe, der somit für das Wahlergebnis eine große Bedeutung zukommt.

Die SPD kann 6,6 Prozentpunkte hinzugewinnen und geht mit einem Ergebnis von 27,3 % als stärkste Kraft hervor. Sie löst damit die CDU ab, die 8,4 Prozentpunkte verliert.

2017 konnte die AfD in dieser Altersgruppe noch Zugewinne von 7,5 Prozentpunkten verbuchen, nun verliert sie 4,4 Prozentpunkte.

60- bis 69-Jährige

Diese Altersgruppe stellt insgesamt 17,1 % aller Wähler/-innen.

Die SPD gewinnt 3,8 Prozentpunkte hinzu und geht aufgrund der hohen Verluste für die CDU (- 6 Prozentpunkte) als stärkste Kraft aus der Wahl hervor.

Die FDP verliert leicht (- 0,7 Prozentpunkte).

70-Jährige und Ältere

Diese Altersgruppe stellt insgesamt 19,5 % aller Wähler/-innen. Aufgrund des demographischen Wandels steigt der Anteil der Wähler/-innen in diesem Alter.

Nach wie vor ist dies die Altersgruppe, in der die CDU das für sie beste Ergebnis erzielt: 37 %. Sie bleibt damit auf dem ersten Rang.

Die SPD erzielt in dieser Altersklasse die für sie stärksten Gewinne (+ 7,1 Prozentpunkte).

Es ist dies die einzige demographische Gruppe, in der die GRÜNEN nur ein einstelliges Resultat erzielen (7,5 %). Sie gewinnen aber auch hier 3,1 Prozentpunkte hinzu.

DIE LINKE erfährt von den ältesten Wähler/-innen weniger Zustimmung als von allen anderen Altersgruppen und erreicht nur 2,2 %.

Frauen

53,1 % der Wählerschaft sind Frauen.

Die Partei, die in der weiblichen Wählerschaft das höchste Votum erzielen konnte, ist die SPD, für die fast jede vierte Wählerin stimmt.

Das zweitstärkste Votum erhalten die GRÜNEN, die mit 21,7 % vor der CDU stehen. Die GRÜNEN sind auch jene Partei, deren Wählerschaft am stärksten weiblich dominiert ist: 58,3 % aller GRÜNEN-Stimmen kommen von Wählerinnen.

Die CDU verliert mit - 11,1 Prozentpunkten sehr deutlich an Zustimmung durch die Wählerinnen in Wiesbaden.

Männer

46,9 % der Wählerschaft sind Männer.

Die SPD erzielt 24,9 % und verdrängt damit die CDU vom ersten Rang. Die Union erreicht 19,8 % der Stimmen der Wähler und rutscht auf den zweiten Rang ab.

Die Gesamtgewinne für die FDP resultieren aus der Steigerung ihres Ergebnisses bei den Wählern (+ 1,7 Prozentpunkte).

Die Parteien mit der am deutlichsten männlich dominierten Wählerschaft sind die AfD (59,0 %), gefolgt von der FDP (54,1 %).

► Stimmensplitting

Stimmensplitting

Bei Bundestagswahlen haben die Wähler/-innen die Möglichkeit, zwei Stimmen zu vergeben. Während mittels der Erststimme ein Kandidat oder eine Kandidatin mit einfacher Mehrheit im Wahlkreis direkt in den Bundestag gewählt wird, entscheidet die Zweitstimme über die Sitzverteilung im Bundestag.

Von Stimmensplitting spricht man, wenn auf einem Stimmzettel der/die über die Erststimme gewählte Kandidat bzw. Kandidatin einer anderen Partei angehört als derjenigen, die die Zweitstimme erhalten hat.

Die repräsentative Wahlstatistik ermöglicht Auswertungen darüber, inwiefern die verschiedenen demographischen Gruppen in unterschiedlicher Weise von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch machen.

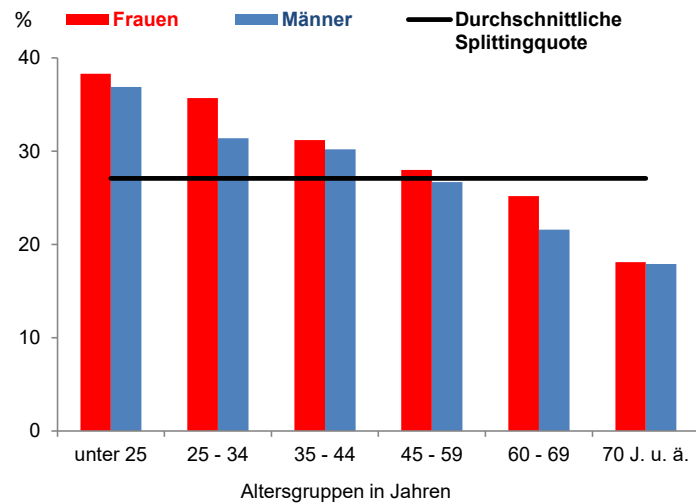
Zu den individuellen Gründen für ein Aufteilen der beiden Stimmen auf unterschiedliche Parteien können jedoch ohne eine Befragung der Wähler/-innen keine Aussagen getroffen werden. Mögliche Gründe können beispielsweise explizite Vorlieben für oder Einschätzungen zu den Erfolgsaussichten von Kandidat/-innen sein.

Splitting wird mehrheitlich von Frauen und bevorzugt in jüngeren Altersgruppen angewendet

Im Rahmen der Bundestagswahl 2021 machten insgesamt 27,1 % der Wähler/-innen von der Möglichkeit der Trennung von Erst- und Zweitstimme Gebrauch. Bei der Bundestagswahl 2017 waren es knapp 31,7 %. Dabei ist festzustellen, dass Frauen (27,8 %) etwas häufiger splitten als Männer (26,3 %). Dies zeigt sich sowohl in der Summe als auch in jeder der betrachteten Altersgruppen (Bild 7).

Generell nimmt die Neigung zum Stimmensplitting mit zunehmendem Alter der Wähler/-innen ab. Während bei den Erst- und Jungwähler/-innen 37,6 % Erst- und Zweitstimme auf unterschiedliche Wahlvorschläge verteilen, sind es in der Altersgruppe ab 70 Jahren nur mehr ca. 18 %.

Bild 7:
Stimmensplitting nach Alter und Geschlecht
bei der Bundestagswahl 2021



Amt für Statistik und Stadtforschung

Splitting
nach Parteien

In der Vergangenheit konnten zumeist die beiden Volksparteien CDU und SPD sowohl Erst- als auch Zweitstimme in hohem Maße auf sich vereinen, während Anhänger/-innen kleinerer Parteien, die nur theoretische Chancen auf das Erringen eines Direktmandates hatten, wesentlich häufiger ihre Stimmen aufspalteten. In der Konsequenz erhielten größere Parteien regelmäßig mehr Erst- als Zweitstimmen; bei kleineren Parteien war es in der Regel umgekehrt.

Tabelle 13 fasst das Splittingverhalten in den Wahlbezirken der repräsentativen Wahlstatistik in Wiesbaden für die Bundestagswahl zusammen.

Tab. 13:
Stimmensplitting
bei der Bundestagswahl 2021

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

Von den Wählern, die mit ihrer Zweit- stimme ... wählten,	... wählten mit ihrer Erststimme						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	LINKE	Sonstige
	in Prozent						
CDU	90,9	2,6	0,3	3,5	1,5	0,5	0,6
SPD	4,7	79,9	0,3	2,0	9,0	2,1	1,9
AfD	4,4	1,9	85,3	3,4	0,4	0,6	4,0
FDP	27,9	7,3	1,9	57,3	2,7	0,5	2,3
GRÜNE	4,5	16,1	0,0	1,3	71,0	3,5	3,5
LINKE	0,7	19,4	0,7	2,6	15,2	55,5	5,9
Sonstige	5,9	13,5	2,6	6,3	9,4	5,1	57,2

Lesebeispiel

27,9 % derjenigen Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer **Zweitstimme** FDP gewählt haben, gaben ihre **Erststimme** dem CDU-Kandidaten.

Amt für Statistik und Stadtforschung

*CDU-Wähler/-innen verhelfen
ihrem Direktkandidaten zum Sieg*

Im Rahmen der Bundestagswahl 2021 machten die Wähler/-innen der CDU am wenigsten Gebrauch vom Splitting: sie gaben zu 90,9 % auch ihre Erststimme dem Direktkandidaten ihrer Partei und agierten damit überaus parteitreu. Damit trugen sie maßgeblich dazu bei, dass Ingmar Jung den Sieg im Rennen um das Wiesbadener Direktmandat erringen konnte.

*SPD-Wähler/-innen
splitten häufiger als zuvor*

Dagegen nahm der Anteil der SPD-Wähler/-innen, die ihre Erststimme einem Wahlkreis Kandidaten bzw. einer Wahlkreis Kandidatin einer anderen Partei gaben, im Vergleich zu 2017 zu. Profitieren konnten hiervon in erster Linie die Kandidatin der GRÜNEN, die immerhin 9 % der Erststimmen der SPD-Wähler erhielt, sowie der Kandidat der CDU (4,7 %).

*AfD-Wähler/-innen
agieren weiterhin parteitreu*

Wie bereits bei der letzten Bundestagswahl gaben auch aktuell wieder sehr viele AfD-Wähler/-innen ihre Erststimme dem AfD-Kandidaten. Dies mag ungewöhnlich erscheinen angesichts dessen, dass diesem Kandidaten bereits im Vorfeld keine allzu hohen Chancen auf das Erreichen des Direktmandates eingeräumt werden konnten. Es entspricht jedoch dem bereits bei der Bundestagswahl 2017 beobachteten Wahlverhalten der AfD-Wählerschaft.

*FDP-Wähler/-innen stimmen
mehrheitlich für den eigenen
Wahlkreiskandidaten*

In der Vergangenheit tendierten die Wähler/-innen der FDP mehrheitlich dazu, mit der Erststimme einen Kandidaten bzw. eine Kandidatin eines möglichen Koalitionspartners zu wählen, wovon in der Regel der/die CDU-Kandidat/-in profitierte. Bei der aktuellen Bundestagswahl entschieden sich jedoch 57,3 % der FDP-Wähler/-innen dazu, ihre Stimme Lucas Schwalbach, dem Kandidaten der FDP zu geben. Dennoch trugen die rund 28 % Splittingwähler/-innen, die für den CDU-Kandidaten votierten, maßgeblich zu dessen Ergebnis bei.

*GRÜNEN-Wähler/-innen
unterstützen zu 71 % Dr. Brehm*

Den größten Zuwachs an auch mit der Erststimme parteitreu abstimmenden Wähler/-innen verzeichneten die GRÜNEN. Nachdem auch deren Wähler/-innen in der Vergangenheit mehrheitlich splitteten, bekam nunmehr Dr. Uta Brehm 71 % der Erststimmen der GRÜNEN-Wähler/-innen. Dies darf als eine Konsequenz der in den letzten Wahlen errungenen Ergebnisse und der gewachsenen Erfolgsaussichten der Partei gewertet werden. Lediglich 16,1 % der Erststimmen von GRÜNEN-Wähler/-innen gingen dieses Mal an die SPD. Dieser Anteil halbierte sich somit seit 2017.

*Wenig Änderung
im Splitting-Verhalten
der LINKEN-Wähler/-innen*

Anders als die Wähler/-innen von FDP und GRÜNEN votierten die Wähler/-innen der LINKEN auch bei den vergangenen Bundestagswahlen in Wiesbaden bereits mehrheitlich für den eigenen Direktkandidaten bzw. die eigene Direktkandidatin. Dies änderte sich auch in 2021 nicht. Eine nennenswerte Unterstützung für Kandidat/-innen anderer Parteien erfolgte nur für Nadine Ruf (SPD) und Dr. Uta Brehm (GRÜNE).

Wählerwanderungen zwischen den Wahlen 2017 und 2021

Die Analyse der Wählerwanderungen ist fester Bestandteil jeder Nachwahlbetrachtung. Die Fragen, welchen Parteien es gelungen ist, Wählerinnen und Wähler von anderen Parteien abzuwerben oder welche Partei besonders viele ehemalige Nichtwählerinnen und Nichtwähler mobilisieren konnte, beschäftigen neben der interessierten Öffentlichkeit insbesondere die Parteistrategen.



Zur **Schätzung der Wählerwanderung** gibt es grundsätzlich zwei unterschiedliche methodische Herangehensweisen:

Am bekanntesten sind Schätzverfahren auf der Grundlage von Nachwahlbefragungen. Solche Verfahren werden regelmäßig bei Bundestags- und Landtagswahlen von beauftragten Umfrage- und Meinungsforschungsinstituten eingesetzt und über die Medien veröffentlicht. Daneben gibt es Modelle zur Schätzung auf Basis von Aggregatdaten (sog. „ökologische Inferenzmodelle“). Diese versuchen, von Veränderungen der Stimmenanteile in den einzelnen Wahlbezirken auf das individuelle Verhalten von Wählern und Wahlberechtigten zu schließen.

Die nachfolgende Wählerwanderungsanalyse beruht auf dem sogenannten „Multinomial-Dirichlet-Modell“, das zu den ökologischen Inferenzverfahren zählt. Zwar existiert kein objektives Gütekriterium für die Ergebnisse des Schätzmodells, doch konnte seine Validität in Simulationsstudien überprüft und seine Überlegenheit gegenüber anderen Modellen festgestellt werden¹. Dank der Unterstützung durch die kommunalstatistische Anwendergemeinschaft KOWAHL hat sich das Verfahren inzwischen bei einer ganzen Reihe von Städten etabliert.

Datenbasis

Datenbasis für die Schätzung sind die Zweitstimmenergebnisse in den 191 Urnen- und den 69 Briefwahlbezirken. Briefwahlresultate werden auf die Urnenwahlbezirke umgerechnet und mit deren Ergebnissen zusammen verarbeitet. Um Mobilisierungseffekte abbilden zu können, werden nicht nur die Parteistimmen, sondern auch Nichtwählerinnen und Nichtwähler einbezogen.

¹ Klima, A., Thurner P.W., Molnar, C., Schlesinger, T., Küchenhoff, H. (2016): Estimation of Voter Transitions Based on Ecological Inference: An Empirical Assessment of Different Approaches, in: *Advances in Statistical Analysis*, 100(2), S. 133 - 159.

Ergebnisse

In der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Wählerwanderungsberechnung für die Stadt Wiesbaden zusammengefasst. Die Prozentzahlen sind als geschätzte Wahrscheinlichkeiten zu interpretieren; so bedeutet beispielsweise der Wert 63,5 in der linken oberen Zelle, dass jemand, der 2017 die CDU gewählt hat, dies mit einer Wahrscheinlichkeit von 63,5 % auch 2021 getan hat. Die grau unterlegten Werte in der Diagonalen der Tabelle können als Anteile der „Stammwähler“ interpretiert werden.

Tab. 14:
Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021 in Wiesbaden (Zweitstimmen)

	2021	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
2017									
CDU	63,5	17,3	1,0	3,9	9,6	0,9	2,0	1,7	
SPD	1,7	77,2	1,7	2,9	2,5	1,2	7,9	5,0	
AfD	4,3	11,1	47,1	6,4	2,2	1,7	11,6	15,6	
FDP	5,5	3,6	1,2	74,9	9,9	1,3	1,8	1,7	
GRÜNE	1,7	2,3	1,3	2,1	87,2	1,8	2,1	1,5	
DIE LINKE	1,8	4,2	2,2	4,0	30,7	36,0	14,4	6,7	
Sonstige	3,6	9,3	4,4	8,5	17,0	8,3	41,4	7,6	
Nichtwähler	1,1	1,2	1,1	1,2	2,4	1,1	1,3	90,7	

Lesebeispiel:

9,6 % der Stimmen, die 2017 auf die CDU entfallen waren, gingen 2021 an die GRÜNEN.

Amt für Statistik und Stadtforschung

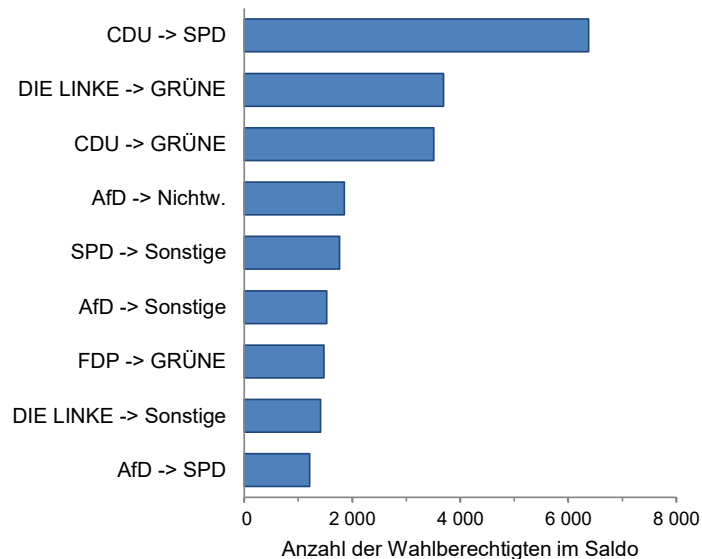
Der Tabelle ist zu entnehmen, dass ein Großteil der Wählerinnen und Wähler ihrer jeweiligen Wahlentscheidung aus 2017 treu geblieben ist. Darüber hinaus lassen sich folgende Aussagen ableiten:

- Die CDU musste viele Stimmen an die SPD abgeben: Gut 17 % derer, die vor vier Jahren noch die Union gewählt hatten, entschieden sich dieses Mal für ein Kreuzchen bei den Sozialdemokraten. Auch Übertritte zu den GRÜNEN waren nicht selten: Ein Zehntel ihrer

früheren Wählerschaft hat die Union jetzt an die GRÜNEN verloren. Insgesamt blieben 63,5 % der CDU-Wählerinnen und -wähler „ihrer“ Partei treu.

- Die SPD hat mit 77,2 % einen höheren Anteil an „Stammwählern“; ihre Netto-Verluste konzentrieren sich auf Abwanderungen zu den kleinen Parteien und zu den Nichtwählern. Kompensiert wurden diese - wie erwähnt - durch Zugewinne von der CDU und von der AfD.
- Mit 47,1 % fällt der Stammwähleranteil der AfD recht bescheiden aus. Mit anderen Worten: Mehr als die Hälfte derer, die 2017 die AfD gewählt hatten, haben sich zwischenzeitlich „umorientiert“. Jeweils 11 bis 12 % wanderten zur SPD und zu den Kleinparteien, und 15,6 % sind schlicht der Wahl ferngeblieben. Vor vier Jahren hatte das noch ganz anders ausgesehen - damals hatte gerade die AfD ihre Stimmen überwiegend aus ehemaligen Nichtwählern rekrutieren können.
- Bei der FDP ist die relativ starke Abwanderung zu den GRÜNEN auffällig: Jede/r zehnte Wähler/-in der Liberalen ging diesen Weg. Immerhin drei Viertel der FDP-Wählerinnen und -Wähler blieben ihrer Partei erhalten.
- Von allen Parteien haben die GRÜNEN den höchsten „Stammwähleranteil“. 87,2 % derjenigen, die bereits 2017 „grün“ wählten, taten dies jetzt erneut. Nennenswerte Verluste an andere Parteien gab es nicht. Der hohe Anteil der „Parteitreuen“, verstärkt durch Zuwanderung von der LINKEN, der CDU und auch der FDP, verhalf den GRÜNEN zu ihrem Höhenflug in Wiesbaden.
- Mit 36,0 % hat DIE LINKE den geringsten Anteil an Stammwählern. Das heißt: Fast zwei Drittel ihrer Wählerschaft aus 2017 sind der Partei „untreu“ geworden. Die Wanderungsmatrix offenbart, wohin die Stimmen der LINKEN gingen: zum größten Teil an die GRÜNEN, ein kleinerer Teil auch an die „sonstigen Parteien“ und an die Nichtwählerschaft. Wanderungsströme hin zur LINKEN gab es kaum - auch das erklärt den Stimmenverlust der Partei.

Bild 8:
Wählerwanderungen
zwischen den Bundestagswahlen 2017 und 2021
in Wiesbaden



Amt für Statistik und Stadtforschung

Bild 8 illustriert die Salden der Wählerwanderungen - also jenen Teil der Wanderungsströme, der nicht durch Bewegungen in die Gegenrichtung kompensiert wird. Diese „Netto-Bilanzen“ sind graphisch dargestellt, wenn sie mindestens 1 000 Wahlberechtigte ausmachen. Daraus lässt sich erkennen, dass

- die CDU vor allem durch Abwanderung zur SPD und zu den GRÜNEN gelitten hat.
- die SPD im Gegenzug massiv von ehemaligen Unionswählern profitiert hat: Unterm Strich gewann sie dadurch rund 6 800 Stimmen hinzu - keine andere Wanderungsbewegung hat diesmal größere Ausmaße.
- die GRÜNEN wiederum nicht nur frühere LINKE- und CDU-Wählerinnen und -Wähler für sich einnehmen konnten (per Saldo jeweils knapp 4 000), sondern auch ehemalige FDP-Wähler von sich überzeugten.

- die AfD per Saldo rund 1 900 Stimmen dadurch verloren hat, dass ihre früheren Wähler/-innen diesmal nicht an der Wahl teilgenommen haben; zum vergleichsweise schlechten Abschneiden trugen auch Verluste in Richtung SPD bei.

ANHANG

Seite

Stimmzettel-Muster	2A
---------------------------------	-----------

Vorläufige Ergebnisse der Bundestagswahl

	Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Ortsbezirken	
Tab. 1A:	- Erststimme	4A
Tab. 2A:	- Zweitstimme	6A
	Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Ortsbezirken mit den Veränderungen gegenüber der Bundeswahl 2017	
Tab. 3A:	- Erststimme	8A
Tab. 4A:	- Zweitstimme	9A

Repräsentative Wahlstatistik

Tab. 5A:	Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021	10A
Tab. 6A:	Stimmensplitting nach Geschlecht bei der Bundestagswahl 2021	11A

Rückblick auf alte Wahlergebnisse in Wiesbaden

Tab. 7A:	Wahlbeteiligung und Wahlergebnisse bei allen Wahlen in Wiesbaden seit 1990	12A
----------	---	-----

Stimmzettel-Muster

Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag am 26. September 2021
im Wahlkreis 179 Wiesbaden

Sie haben **2 Stimmen**

hier 1 Stimme
für die Wahl
eines/einer Wahlkreis-
abgeordneten

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
– maßgebende Stimme für die Verteilung der
Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien –

Erststimme

1	Jung, Ingmar Mitglied des Deutschen Bundestages Wiesbaden	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>
2	Ruf, Nadine Dipl.-Betriebswirtin Wiesbaden	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>
3	Heidkamp, Erich Landtagsabgeordneter Frankfurt am Main	AfD Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>
4	Schwalbach, Lucas Jurist Wiesbaden	FDP Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>
5	Dr. Brehm, Uta Sozialwissenschaftlerin Wiesbaden	GRÜNE BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>
6	Winter, Daniel Polizeibeamter Wiesbaden	DIE LINKE DIE LINKE	<input type="radio"/>
8	Haker, Lukas Politiker Wiesbaden	Die PARTEI Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basidemokratische Initiative	<input type="radio"/>
9	Wittmann, Andre Angestellter Schauenburg	FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER	<input type="radio"/>
10	Schulze, Yasmin Studentin Wiesbaden	PIRATEN Piratenpartei Deutschland	<input type="radio"/>

Zweitstimme

<input type="radio"/>	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands Dr. Helge Braun, Patricia Lips, Dr. Michael Meister, Michael Brand, Dr. Katja Leikert	1
<input type="radio"/>	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Michael Roth, Dagmar Schmidt, Kaweh Mansoori, Bettina Möller, Sören Bartol	2
<input type="radio"/>	AfD	Alternative für Deutschland Mariana Harder-Kühnel, Joana Colar, Uwe Schulz, Jan Nolte, Albrecht Glaser	3
<input type="radio"/>	FDP	Freie Demokratische Partei Bettina Stark-Watzinger, Dr. Thorsten Lieb, Till Mansmann, Alexander Müller, Jürgen Lenders	4
<input type="radio"/>	GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Dr. Bettina Hoffmann, Omid Nouripour, Kordula Schulz-Asche, Dr. Wolfgang Stiegemann-Kuhn, Anna Lohmann	5
<input type="radio"/>	DIE LINKE	DIE LINKE Janine Wißler, Ali Al-Dallami, Christine Buchholz, Jörg Cezanne, Stephanie Schury	6
<input type="radio"/>	Tier- schutz- partei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Fabian Schelsky, Cornelia Prella, Alexander Fritz, Saskia Böhm-Fritz, Amd Lepère	7
<input type="radio"/>	Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basidemokratische Initiative Dr. Julia Krohmer, Dr. Carolyn-Monika Görres, Dr. Thomas Berberich, Torsten Galtzsch, Dr. Dennis Luxen	8
<input type="radio"/>	FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER Laura Schulz, Peter Klug, Kira Hauser, Dr. Diego Semmler, Blanka Rößler	9
<input type="radio"/>	PIRATEN	Piratenpartei Deutschland Sebastian Alischer, Gregory Engels, Pawel Borodan, Yasmin Schulze, Florian Geßner	10

				<input type="radio"/>	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands Stefan Jagsch, Martin Kohlhepp, Ludwig Palm, Markus Lotz, Patrizia Möhlbauer	11
				<input type="radio"/>	ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei Merve Hamel, Markus Hutter, Elisabeth Madsen, Dr. Uli Spreitzer, Dr. Larissa Dloczik	12
				<input type="radio"/>	V-Partei³	V-Partei³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer Janine Somorowsky, Alexandra Munir-Muuß, Dominique Hellbach, Lena Rihaczek, Monika Fröhauß	13
				<input type="radio"/>	MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands Peter Weispfenning, Hans Roth, Barbara Meyer, Anna Schupp, Tufan Aydın	14
				<input type="radio"/>	DKP	Deutsche Kommunistische Partei Bernd Blümmel, Andrea Hornung, Lucas Zelse, Marlis Reimann, Maurizio Calfo	15
16	Fröhlich, Ulrike Ärztin Wiesbaden	dieBasis Basisdemokratische Partei Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	dieBasis	Basisdemokratische Partei Deutschland Rüdiger Schapner, Hermann-Theodor Ploppa, Eva Rosen, Petra Herchenröder, Heiko Schuster	16
				<input type="radio"/>	Bündnis C	Bündnis C - Christen für Deutschland Andrea Rehwald, Peter Schäfer-von Reethitz, Edith Hoffmeister, Dieter Röhl, Jörg-Peter Roos	17
				<input type="radio"/>	BÜNDNIS21	diePinken/BÜNDNIS21 Stephanie Tsomakaeva, Erik Schmidt, Patricia Lange, Berthold Hartmann, Cetin Yesil	18
19	Peter, Lucien Sozialjurist LL.B. Wiesbaden	LKR Liberal-Konservative Reformer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	LKR	Liberal-Konservative Reformer Thomas Preini, Lucien Peter, Hafizollah Haidari, Detlef Hübner, Hans-Peter Brill	19
20	Klings, Felicitas Leitende Pflegefachkraft Wiesbaden	Die Humanisten Partei der Humanisten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Die Humanisten	Partei der Humanisten Felix Möller, Felicitas Klings, Heiko Geisenhof, Bastian Kreienhoop, Dennis Wörner	20
				<input type="radio"/>	Gesundheitsforschung	Partei für Gesundheitsforschung Dennis Rudolph, Albrecht Völklein, Javad Sameti	21
				<input type="radio"/>	Team Todenhöfer	Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei Khurrem Akhtar, Nurhan Tamer, Heiko Börcky, Sabrina Felge, Bernd Versen	22
23	Liban, Samater Berater für Digitalisierung Heidenrod	Volt Volt Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Volt	Volt Deutschland Dagmar Heil, Maximilian Zänker, Ana Herrling, Maximilian Schuck, Katharina Trost	23
24	Hartmann, Alexander Chefredakteur Wiesbaden	BüSo Bürgerrechtsbewegung Solidarität	<input type="radio"/>				

Tab. 1A:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Ortsbezirken

Erststimme

Ortsbezirk	Wahlberechtigte insg.	Wähler	ungültige Erststimmen	gültige Erststimmen	Jung CDU	Ruf SPD	Heidkamp AfD	Schwalbach FDP	Dr. Brehm GRÜNE
Mitte	13.099	9.362	100	9.262	1.504	2.051	424	936	2.832
<i>in %</i>		71,5	1,1	98,9	16,2	22,1	4,6	10,1	30,6
Nordost	16.600	13.177	133	13.044	4.355	2.525	527	1.633	2.784
<i>in %</i>		79,4	1,0	99,0	33,4	19,4	4,0	12,5	21,3
Südost	14.082	11.062	94	10.968	2.980	2.624	542	1.300	2.366
<i>in %</i>		78,6	0,8	99,2	27,2	23,9	4,9	11,9	21,6
Rheingauviertel, H.	13.451	9.400	88	9.312	1.752	2.368	559	863	2.345
<i>in %</i>		69,9	0,9	99,1	18,8	25,4	6,0	9,3	25,2
Klarenthal	6.521	3.934	64	3.870	954	1.225	577	341	353
<i>in %</i>		60,3	1,6	98,4	24,7	31,7	14,9	8,8	9,1
Westend, Bleichstraße	9.604	6.846	55	6.791	717	1.534	252	552	2.392
<i>in %</i>		71,3	0,8	99,2	10,6	22,6	3,7	8,1	35,2
Sonnenberg	6.006	4.981	31	4.950	2.109	826	167	661	895
<i>in %</i>		82,9	0,6	99,4	42,6	16,7	3,4	13,4	18,1
Bierstadt	8.869	6.784	134	6.650	2.055	1.721	402	691	1.164
<i>in %</i>		76,5	2,0	98,0	30,9	25,9	6,0	10,4	17,5
Erbenheim	5.926	4.010	41	3.969	1.060	1.182	347	364	526
<i>in %</i>		67,7	1,0	99,0	26,7	29,8	8,7	9,2	13,3
Biebrich	23.032	15.848	210	15.638	3.870	4.474	1.272	1.608	2.629
<i>in %</i>		68,8	1,3	98,7	24,7	28,6	8,1	10,3	16,8
Dotzheim	17.310	11.635	183	11.452	2.880	3.253	1.142	1.188	1.794
<i>in %</i>		67,2	1,6	98,4	25,1	28,4	10,0	10,4	15,7
Rambach	1.626	1.314	5	1.309	361	389	97	147	201
<i>in %</i>		80,8	0,4	99,6	27,6	29,7	7,4	11,2	15,4
Heßloch	546	485	8	477	197	145	29	26	53
<i>in %</i>		88,8	1,6	98,4	41,3	30,4	6,1	5,5	11,1
Kloppenheim	1.671	1.372	17	1.355	444	336	83	111	243
<i>in %</i>		82,1	1,2	98,8	32,8	24,8	6,1	8,2	17,9
Igstadt	1.664	1.429	9	1.420	436	375	67	145	265
<i>in %</i>		85,9	0,6	99,4	30,7	26,4	4,7	10,2	18,7
Nordenstadt	5.883	4.565	62	4.503	1.517	1.249	280	518	583
<i>in %</i>		77,6	1,4	98,6	33,7	27,7	6,2	11,5	12,9
Delkenheim	3.379	2.502	37	2.465	777	754	173	264	287
<i>in %</i>		74,0	1,5	98,5	31,5	30,6	7,0	10,7	11,6
Schierstein	7.439	5.301	85	5.216	1.444	1.485	413	527	719
<i>in %</i>		71,3	1,6	98,4	27,7	28,5	7,9	10,1	13,8
Frauenstein	1.848	1.520	25	1.495	508	412	136	156	176
<i>in %</i>		82,3	1,6	98,4	34,0	27,6	9,1	10,4	11,8
Naurod	3.446	2.921	24	2.897	989	736	150	314	466
<i>in %</i>		84,8	0,8	99,2	34,1	25,4	5,2	10,8	16,1
Auringen	2.544	2.176	26	2.150	666	496	140	238	379
<i>in %</i>		85,5	1,2	98,8	31,0	23,1	6,5	11,1	17,6
Medenbach	1.834	1.444	11	1.433	407	418	151	151	157
<i>in %</i>		78,7	0,8	99,2	28,4	29,2	10,5	10,5	11,0
Breckenheim	2.623	2.183	15	2.168	816	572	108	221	263
<i>in %</i>		83,2	0,7	99,3	37,6	26,4	5,0	10,2	12,1
Amöneburg	837	492	8	484	87	170	56	37	66
<i>in %</i>		58,8	1,6	98,4	18,0	35,1	11,6	7,6	13,6
Kastel	7.873	5.347	75	5.272	1.051	1.463	468	489	1.079
<i>in %</i>		67,9	1,4	98,6	19,9	27,8	8,9	9,3	20,5
Kostheim	9.022	6.154	99	6.055	1.438	1.964	630	515	794
<i>in %</i>		68,2	1,6	98,4	23,7	32,4	10,4	8,5	13,1
Stadt	186.735	136.244	1.639	134.605	35.374	34.747	9.192	13.996	25.811
<i>in %</i>		73,0	1,2	98,8	26,3	25,8	6,8	10,4	19,2

noch Tab. 1A:

Erststimme

Winter DIE LINKE	Haker Die PARTEI	Wittmann FREIE WÄHLER	Schulze PIRATEN	Fröhlich dieBasis	Peter LKR	Klings Die Huma- nisten	Liban Volt	Hartmann BüSo	Ortsbezirk
788 8,5	159 1,7	79 0,9	63 0,7	164 1,8	14 0,2	45 0,5	200 2,2	3 Mitte 0,0 in %	
503 3,9	118 0,9	99 0,8	57 0,4	209 1,6	8 0,1	23 0,2	196 1,5	7 Nordost 0,1 in %	
485 4,4	117 1,1	144 1,3	44 0,4	137 1,2	4 0,0	41 0,4	176 1,6	8 Südost 0,1 in %	
708 7,6	135 1,4	86 0,9	62 0,7	214 2,3	11 0,1	30 0,3	164 1,8	15 Rheingauviertel, H. 0,2 in %	
207 5,3	39 1,0	48 1,2	18 0,5	72 1,9	1 0,0	10 0,3	20 0,5	5 Klarenthal 0,1 in %	
765 11,3	154 2,3	46 0,7	49 0,7	130 1,9	5 0,1	19 0,3	172 2,5	4 Westend, Bleichstraße 0,1 in %	
96 1,9	29 0,6	26 0,5	13 0,3	64 1,3	0 0,0	12 0,2	51 1,0	1 Sonnenberg 0,0 in %	
239 3,6	61 0,9	78 1,2	33 0,5	110 1,7	1 0,0	25 0,4	67 1,0	3 Bierstadt 0,0 in %	
166 4,2	42 1,1	75 1,9	38 1,0	106 2,7	3 0,1	9 0,2	35 0,9	16 Erbenheim 0,4 in %	
753 4,8	188 1,2	194 1,2	98 0,6	236 1,5	17 0,1	44 0,3	239 1,5	16 Biebrich 0,1 in %	
471 4,1	114 1,0	116 1,0	53 0,5	215 1,9	10 0,1	44 0,4	164 1,4	8 Dotzheim 0,1 in %	
35 2,7	8 0,6	19 1,5	4 0,3	25 1,9	2 0,2	10 0,8	11 0,8	0 Rambach 0,0 in %	
8 1,7	1 0,2	7 1,5	1 0,2	8 1,7	0 0,0	1 0,2	1 0,2	0 Heßloch 0,0 in %	
59 4,4	10 0,7	18 1,3	5 0,4	27 2,0	0 0,0	6 0,4	12 0,9	1 Kloppenheim 0,1 in %	
38 2,7	11 0,8	18 1,3	10 0,7	33 2,3	0 0,0	3 0,2	18 1,3	1 Igstadt 0,1 in %	
116 2,6	30 0,7	69 1,5	14 0,3	62 1,4	3 0,1	19 0,4	39 0,9	4 Nordenstadt 0,1 in %	
61 2,5	32 1,3	31 1,3	17 0,7	32 1,3	1 0,0	8 0,3	27 1,1	1 Delkenheim 0,0 in %	
251 4,8	61 1,2	69 1,3	33 0,6	110 2,1	10 0,2	26 0,5	63 1,2	5 Schierstein 0,1 in %	
31 2,1	13 0,9	21 1,4	5 0,3	19 1,3	2 0,1	4 0,3	10 0,7	2 Frauenstein 0,1 in %	
70 2,4	24 0,8	42 1,4	17 0,6	59 2,0	1 0,0	5 0,2	24 0,8	0 Naurod 0,0 in %	
62 2,9	19 0,9	51 2,4	10 0,5	56 2,6	0 0,0	4 0,2	28 1,3	1 Auringen 0,0 in %	
41 2,9	16 1,1	17 1,2	6 0,4	39 2,7	1 0,1	10 0,7	18 1,3	1 Medenbach 0,1 in %	
42 1,9	16 0,7	50 2,3	6 0,3	43 2,0	1 0,0	12 0,6	16 0,7	2 Breckenheim 0,1 in %	
30 6,2	7 1,4	6 1,2	3 0,6	10 2,1	0 0,0	3 0,6	8 1,7	1 Amöneburg 0,2 in %	
331 6,3	63 1,2	70 1,3	43 0,8	77 1,5	5 0,1	35 0,7	87 1,7	11 Kastel 0,2 in %	
297 4,9	92 1,5	122 2,0	40 0,7	71 1,2	5 0,1	22 0,4	58 1,0	7 Kostheim 0,1 in %	
6.653 4,9	1.559 1,2	1.601 1,2	742 0,6	2.328 1,7	105 0,1	470 0,3	1.904 1,4	123 Stadt 0,1 in %	

Tab. 2A:

Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Ortsbezirken

Zweitstimme

Ortsbezirk	Wahlberechtigte insg.	Wähler	ungültige Zweitstimmen	gültige Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Tier-schutz-partei	Die PARTEI
Mitte	13.099	9.362	71	9.291	1.164	1.945	444	1.207	2.845	904	118	100
in %		71,5	0,8	99,2	12,5	20,9	4,8	13,0	30,6	9,7	1,3	1,1
Nordost	16.600	13.177	84	13.093	3.358	2.599	573	2.441	2.808	561	124	76
in %		79,4	0,6	99,4	25,6	19,9	4,4	18,6	21,4	4,3	0,9	0,6
Südost	14.082	11.062	67	10.995	2.331	2.494	562	1.879	2.486	540	82	84
in %		78,6	0,6	99,4	21,2	22,7	5,1	17,1	22,6	4,9	0,7	0,8
Rheingauviertel, H.	13.451	9.400	78	9.322	1.393	2.249	582	1.103	2.408	720	112	83
in %		69,9	0,8	99,2	14,9	24,1	6,2	11,8	25,8	7,7	1,2	0,9
Klarenthal	6.521	3.934	72	3.862	810	1.121	580	401	408	202	55	22
in %		60,3	1,8	98,2	21,0	29,0	15,0	10,4	10,6	5,2	1,4	0,6
Westend, Bleichstraße	9.604	6.846	56	6.790	570	1.437	258	667	2.412	838	80	98
in %		71,3	0,8	99,2	8,4	21,2	3,8	9,8	35,5	12,3	1,2	1,4
Sonnenberg	6.006	4.981	30	4.951	1.615	846	188	1.071	931	119	29	17
in %		82,9	0,6	99,4	32,6	17,1	3,8	21,6	18,8	2,4	0,6	0,3
Bierstadt	8.869	6.784	108	6.676	1.682	1.747	437	952	1.180	259	74	38
in %		76,5	1,6	98,4	25,2	26,2	6,5	14,3	17,7	3,9	1,1	0,6
Erbenheim	5.926	4.010	43	3.967	854	1.115	368	501	571	181	47	40
in %		67,7	1,1	98,9	21,5	28,1	9,3	12,6	14,4	4,6	1,2	1,0
Biebrich	23.032	15.848	190	15.658	3.106	4.211	1.329	2.154	2.837	764	216	122
in %		68,8	1,2	98,8	19,8	26,9	8,5	13,8	18,1	4,9	1,4	0,8
Dotzheim	17.310	11.635	153	11.482	2.431	3.100	1.173	1.467	1.857	525	146	74
in %		67,2	1,3	98,7	21,2	27,0	10,2	12,8	16,2	4,6	1,3	0,6
Rambach	1.626	1.314	10	1.304	293	360	101	190	214	49	20	7
in %		80,8	0,8	99,2	22,5	27,6	7,7	14,6	16,4	3,8	1,5	0,5
Heßloch	546	485	9	476	153	136	32	66	59	11	5	2
in %		88,8	1,9	98,1	32,1	28,6	6,7	13,9	12,4	2,3	1,1	0,4
Kloppenheim	1.671	1.372	13	1.359	324	358	101	149	277	60	16	7
in %		82,1	0,9	99,1	23,8	26,3	7,4	11,0	20,4	4,4	1,2	0,5
Igstadt	1.664	1.429	12	1.417	355	351	71	204	278	43	26	7
in %		85,9	0,8	99,2	25,1	24,8	5,0	14,4	19,6	3,0	1,8	0,5
Nordenstadt	5.883	4.565	53	4.512	1.240	1.257	278	672	638	131	53	26
in %		77,6	1,2	98,8	27,5	27,9	6,2	14,9	14,1	2,9	1,2	0,6
Delkenheim	3.379	2.502	22	2.480	659	754	177	343	295	73	28	20
in %		74,0	0,9	99,1	26,6	30,4	7,1	13,8	11,9	2,9	1,1	0,8
Schierstein	7.439	5.301	70	5.231	1.198	1.506	418	678	739	205	93	55
in %		71,3	1,3	98,7	22,9	28,8	8,0	13,0	14,1	3,9	1,8	1,1
Frauenstein	1.848	1.520	13	1.507	408	421	139	208	183	40	27	13
in %		82,3	0,9	99,1	27,1	27,9	9,2	13,8	12,1	2,7	1,8	0,9
Naurod	3.446	2.921	26	2.895	797	757	159	427	508	62	27	10
in %		84,8	0,9	99,1	27,5	26,1	5,5	14,7	17,5	2,1	0,9	0,3
Auringen	2.544	2.176	16	2.160	542	504	148	337	409	50	38	14
in %		85,5	0,7	99,3	25,1	23,3	6,9	15,6	18,9	2,3	1,8	0,6
Medenbach	1.834	1.444	9	1.435	334	411	163	206	158	46	27	11
in %		78,7	0,6	99,4	23,3	28,6	11,4	14,4	11,0	3,2	1,9	0,8
Breckenheim	2.623	2.183	14	2.169	655	588	126	325	294	31	27	11
in %		83,2	0,6	99,4	30,2	27,1	5,8	15,0	13,6	1,4	1,2	0,5
Amöneburg	837	492	8	484	71	155	63	47	75	26	12	1
in %		58,8	1,6	98,4	14,7	32,0	13,0	9,7	15,5	5,4	2,5	0,2
Kastel	7.873	5.347	68	5.279	929	1.321	474	625	1.109	367	71	35
in %		67,9	1,3	98,7	17,6	25,0	9,0	11,8	21,0	7,0	1,3	0,7
Kostheim	9.022	6.154	89	6.065	1.250	1.803	643	625	838	323	97	76
in %		68,2	1,4	98,6	20,6	29,7	10,6	10,3	13,8	5,3	1,6	1,3
Stadt	186.735	136.244	1.384	134.860	28.522	33.546	9.587	18.945	26.817	7.130	1.650	1.049
in %		73,0	1,0	99,0	21,1	24,9	7,1	14,0	19,9	5,3	1,2	0,8

Amt für Statistik und Stadtforschung

noch Tab. 2A:

Zweitstimme

FREIE WÄHLER	PIRATEN	NPD	ÖDP	V-Partei ³	MLPD	DKP	die Basis	Bündnis C	BÜNDNIS21	LKR	Die Humanisten	Gesundheitsforschung	Team Todenhöfer	Volt	Ortsbezirk
73	46	8	8	22	5	3	130	9	1	6	14	6	95	138	Mitte
0,8	0,5	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	1,4	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	1,0	1,5	in %
98	40	4	8	2	3	1	157	5	3	9	16	9	65	133	Nordost
0,7	0,3	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,5	1,0	in %
118	35	6	13	5	1	1	121	4	2	5	23	9	86	108	Südost
1,1	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	0,8	1,0	in %
82	54	4	12	26	0	5	175	11	3	9	17	11	145	118	Rheingauviertel, H.
0,9	0,6	0,0	0,1	0,3	0,0	0,1	1,9	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	1,6	1,3	in %
42	17	7	2	3	1	1	58	5	1	1	4	3	103	15	Klarenthal
1,1	0,4	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	1,5	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	2,7	0,4	in %
42	30	5	7	11	6	5	112	4	1	6	10	10	59	122	Westend, Bleichstraße
0,6	0,4	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	1,6	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,9	1,8	in %
24	10	0	3	6	0	0	49	3	0	0	8	0	5	27	Sonnenberg
0,5	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	1,0	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,5	in %
66	22	4	4	5	2	1	84	5	1	2	14	6	45	46	Bierstadt
1,0	0,3	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	1,3	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1	0,7	0,7	in %
62	21	5	4	5	2	1	84	3	1	2	6	7	60	27	Erbenheim
1,6	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	2,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	1,5	0,7	in %
153	70	16	20	17	6	2	198	12	10	9	32	15	195	164	Biebrich
1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	1,3	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	1,2	1,0	in %
108	32	19	14	4	1	7	190	19	2	9	19	19	168	98	Dotzheim
0,9	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	1,7	0,2	0,0	0,1	0,2	0,2	1,5	0,9	in %
17	3	1	2	1	0	0	22	1	0	0	9	3	5	6	Rambach
1,3	0,2	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	1,7	0,1	0,0	0,0	0,7	0,2	0,4	0,5	in %
3	2	0	1	0	0	0	2	2	0	0	1	0	0	1	Heßloch
0,6	0,4	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	in %
16	5	2	0	1	0	1	18	3	0	2	2	2	2	13	Kloppenheim
1,2	0,4	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	1,3	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	1,0	in %
20	5	0	1	0	0	0	33	0	0	0	1	3	7	12	Ilgstadt
1,4	0,4	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	2,3	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,5	0,8	in %
70	10	2	4	3	0	0	51	2	3	5	9	6	24	28	Nordenstadt
1,6	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	1,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,5	0,6	in %
22	7	7	5	2	1	1	26	2	1	1	3	3	27	23	Delkenheim
0,9	0,3	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	1,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	1,1	0,9	in %
64	28	2	4	5	2	0	100	5	2	4	12	8	48	55	Schierstein
1,2	0,5	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	1,9	0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	0,9	1,1	in %
16	4	0	5	0	0	0	16	3	0	2	2	5	3	12	Frauenstein
1,1	0,3	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	1,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,3	0,2	0,8	in %
44	12	0	2	5	1	0	48	1	0	1	2	2	7	23	Naurod
1,5	0,4	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	1,7	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,8	in %
40	6	2	3	0	0	0	50	0	0	0	1	0	3	13	Auringen
1,9	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,6	in %
15	4	2	0	1	0	0	34	0	0	1	5	1	4	12	Medenbach
1,0	0,3	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	2,4	0,0	0,0	0,1	0,3	0,1	0,3	0,8	in %
38	4	1	0	1	1	0	33	1	0	0	8	1	6	18	Breckenheim
1,8	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,3	0,8	in %
3	2	2	0	2	0	0	8	0	0	1	2	1	10	3	Amöneburg
0,6	0,4	0,4	0,0	0,4	0,0	0,0	1,7	0,0	0,0	0,2	0,4	0,2	2,1	0,6	in %
64	28	1	12	1	0	0	61	3	2	2	18	9	91	56	Kastel
1,2	0,5	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	1,2	0,1	0,0	0,0	0,3	0,2	1,7	1,1	in %
110	28	5	5	7	2	6	52	9	1	4	14	13	104	50	Kostheim
1,8	0,5	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,9	0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	1,7	0,8	in %
1.410	525	105	139	135	34	35	1.912	112	34	81	252	152	1.367	1.321	Stadt
1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	1,4	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	1,0	1,0	in %

Tab. 3A:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Ortsbezirken
mit den Veränderungen gegenüber der Bundestagswahl 2017

Erststimme

Ortsbezirk	Wahlbeteiligung		Jung (CDU)		Ruf (SPD)		Heidkamp (AfD)		Schw albach (FDP)		Dr. Brehm (GRÜNE)		Winter (DIE LINKE)		Sonstige	
	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.
Mitte	71,5	+0,5	16,2	-9,5	22,1	-5,9	4,6	-3,3	10,1	+3,0	30,6	+16,9	8,5	-4,1	7,8	+2,8
Nordost	79,4	-1,1	33,4	-8,8	19,4	-3,1	4,0	-3,4	12,5	+3,5	21,3	+11,3	3,9	-2,5	5,5	+3,0
Südost	78,6	0,0	27,2	-9,2	23,9	-3,5	4,9	-3,3	11,9	+4,0	21,6	+11,2	4,4	-2,1	6,1	+3,0
Rheingauviertel	69,9	-0,8	18,8	-8,3	25,4	-5,9	6,0	-3,2	9,3	+3,4	25,2	+13,2	7,6	-3,4	7,7	+4,2
Klarenthal	60,3	-2,5	24,7	-4,2	31,7	+0,9	14,9	-4,5	8,8	+2,3	9,1	+5,1	5,3	-3,3	5,5	+3,7
Westend	71,3	+0,7	10,6	-11,8	22,6	-6,2	3,7	-2,5	8,1	+2,7	35,2	+19,2	11,3	-4,4	8,5	+3,0
Sonnenberg	82,9	-0,6	42,6	-7,4	16,7	-2,1	3,4	-3,2	13,4	+2,7	18,1	+9,4	1,9	-1,4	4,0	+2,0
Bierstadt	76,5	-2,0	30,9	-6,3	25,9	-2,7	6,0	-3,8	10,4	+2,7	17,5	+9,2	3,6	-2,2	5,7	+3,2
Erbenheim	67,7	-1,5	26,7	-7,6	29,8	-1,1	8,7	-3,5	9,2	+2,6	13,3	+7,3	4,2	-2,7	8,2	+5,0
Biebrich	68,8	-1,6	24,7	-7,4	28,6	-1,8	8,1	-4,3	10,3	+4,0	16,8	+9,0	4,8	-3,2	6,6	+3,7
Dotzheim	67,2	-1,0	25,1	-6,5	28,4	-2,0	10,0	-4,3	10,4	+3,8	15,7	+8,0	4,1	-3,0	6,3	+4,0
Rambach	80,8	-0,7	27,6	-8,2	29,7	+0,8	7,4	-3,6	11,2	+3,6	15,4	+6,9	2,7	-2,9	6,0	+3,5
Heßloch	88,8	0,0	41,3	-2,5	30,4	-2,6	6,1	-1,3	5,5	-0,9	11,1	+6,0	1,7	-1,0	4,0	+2,2
Kloppenheim	82,1	+0,1	32,8	0,0	24,8	-15,8	6,1	-1,5	8,2	+3,1	17,9	+10,9	4,4	+0,2	5,8	+3,2
Igstadt	85,9	+3,6	30,7	-8,6	26,4	-4,2	4,7	-3,2	10,2	+3,6	18,7	+11,4	2,7	-2,9	6,6	+3,9
Nordenstadt	77,6	-0,5	33,7	-8,1	27,7	+0,9	6,2	-4,1	11,5	+3,3	12,9	+6,9	2,6	-1,7	5,3	+2,7
Delkenheim	74,0	-1,8	31,5	-5,6	30,6	-0,9	7,0	-5,4	10,7	+3,6	11,6	+5,8	2,5	-1,6	6,0	+4,1
Schierstein	71,3	-1,6	27,7	-7,2	28,5	-1,8	7,9	-4,2	10,1	+3,2	13,8	+7,5	4,8	-1,6	7,2	+4,2
Frauenstein	82,3	-2,3	34,0	-10,8	27,6	+0,9	9,1	-3,2	10,4	+4,2	11,8	+8,0	2,1	-2,3	5,1	+3,1
Naurod	84,8	-0,2	34,1	-10,7	25,4	-1,6	5,2	-2,9	10,8	+3,5	16,1	+8,6	2,4	-0,9	5,9	+4,0
Auringen	85,5	+0,5	31,0	-10,0	23,1	-4,3	6,5	-2,2	11,1	+4,7	17,6	+9,0	2,9	-2,4	7,9	+5,1
Medenbach	78,7	+2,6	28,4	-6,9	29,2	+0,9	10,5	-2,1	10,5	+1,8	11,0	+5,1	2,9	-4,0	7,5	+5,2
Breckenheim	83,2	-0,5	37,6	-6,6	26,4	-2,5	5,0	-2,4	10,2	+3,2	12,1	+5,7	1,9	-0,9	6,7	+3,5
Amöneburg	58,8	-3,5	18,0	-8,6	35,1	-1,6	11,6	-1,2	7,6	+2,2	13,6	+8,4	6,2	-2,6	7,9	+3,4
Kastel	67,9	-1,7	19,9	-8,7	27,8	-2,2	8,9	-3,7	9,3	+3,5	20,5	+11,0	6,3	-3,1	7,4	+3,2
Kostheim	68,2	-1,5	23,7	-8,0	32,4	+1,2	10,4	-4,1	8,5	+3,2	13,1	+7,1	4,9	-2,5	6,9	+3,1
Insgesamt	73,0	-0,8	26,3	-8,0	25,8	-2,7	6,8	-3,6	10,4	+3,4	19,2	+10,2	4,9	-2,7	6,6	+3,5

Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 4A:
Vorläufiges Ergebnis der Bundestagswahl 2021 nach Ortsbezirken
mit den Veränderungen gegenüber der Bundestagswahl 2017

Zweitstimme

Ortsbezirk	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		AfD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE		Sonstige	
	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.	BW21 %	Diff. %-Pkt.
Mitte	71,5	+0,5	12,5	-9,3	20,9	+2,4	4,8	-3,6	13,0	+0,5	30,6	+13,3	9,7	-5,9	8,4	+2,6
Nordost	79,4	-1,1	25,6	-6,0	19,9	+4,1	4,4	-3,8	18,6	-1,6	21,4	+8,4	4,3	-3,7	5,8	+2,6
Südost	78,6	0,0	21,2	-7,6	22,7	+3,2	5,1	-4,1	17,1	+0,5	22,6	+8,8	4,9	-3,8	6,4	+3,0
Rheingauviertel	69,9	-0,8	14,9	-8,4	24,1	+1,7	6,2	-3,5	11,8	+0,9	25,8	+10,7	7,7	-5,7	9,3	+4,3
Klarenthal	60,3	-2,5	21,0	-4,7	29,0	+3,6	15,0	-5,3	10,4	+0,1	10,6	+4,9	5,2	-4,3	8,8	+5,7
Westend	71,3	+0,7	8,4	-10,8	21,2	+1,8	3,8	-2,9	9,8	0,0	35,5	+16,3	12,3	-6,5	9,0	+2,2
Sonnenberg	82,9	-0,6	32,6	-4,2	17,1	+3,9	3,8	-3,6	21,6	-2,3	18,8	+6,6	2,4	-2,2	3,7	+1,7
Bierstadt	76,5	-2,0	25,2	-7,4	26,2	+4,8	6,5	-4,1	14,3	+1,1	17,7	+6,3	3,9	-3,5	6,3	+2,9
Erbenheim	67,7	-1,5	21,5	-9,2	28,1	+3,0	9,3	-4,2	12,6	+2,0	14,4	+6,7	4,6	-3,8	9,5	+5,3
Biebrich	68,8	-1,6	19,8	-7,6	26,9	+4,0	8,5	-4,6	13,8	+1,8	18,1	+7,2	4,9	-4,9	8,0	+4,1
Dotzheim	67,2	-1,0	21,2	-6,9	27,0	+3,8	10,2	-4,7	12,8	+2,1	16,2	+6,2	4,6	-4,8	8,1	+4,3
Rambach	80,8	-0,7	22,5	-8,4	27,6	+5,6	7,7	-3,8	14,6	+1,4	16,4	+4,9	3,8	-3,4	7,4	+3,7
Heßloch	88,8	0,0	32,1	-5,9	28,6	+3,4	6,7	-2,0	13,9	0,0	12,4	+5,9	2,3	-3,2	4,0	+1,8
Kloppenheim	82,1	+0,1	23,8	-10,3	26,3	+3,7	7,4	-2,7	11,0	+0,1	20,4	+8,4	4,4	-2,9	6,6	+3,8
Igstadt	85,9	+3,6	25,1	-7,0	24,8	+2,5	5,0	-4,0	14,4	0,0	19,6	+7,9	3,0	-4,0	8,1	+4,4
Nordenstadt	77,6	-0,5	27,5	-8,8	27,9	+7,4	6,2	-4,9	14,9	+0,2	14,1	+5,6	2,9	-2,6	6,6	+3,1
Delkenheim	74,0	-1,8	26,6	-8,2	30,4	+6,0	7,1	-5,7	13,8	+1,9	11,9	+4,2	2,9	-2,4	7,2	+4,2
Schierstein	71,3	-1,6	22,9	-7,6	28,8	+4,4	8,0	-5,2	13,0	+1,3	14,1	+6,1	3,9	-4,1	9,3	+5,1
Frauenstein	82,3	-2,3	27,1	-10,6	27,9	+5,6	9,2	-3,5	13,8	+1,0	12,1	+6,0	2,7	-2,4	7,2	+3,9
Naurod	84,8	-0,2	27,5	-10,3	26,1	+5,4	5,5	-3,3	14,7	-0,4	17,5	+6,9	2,1	-1,9	6,4	+3,6
Auringen	85,5	+0,5	25,1	-10,9	23,3	+5,1	6,9	-2,8	15,6	+1,6	18,9	+7,0	2,3	-4,1	7,9	+4,1
Medenbach	78,7	+2,6	23,3	-8,2	28,6	+6,2	11,4	-2,9	14,4	+2,0	11,0	+3,9	3,2	-4,6	8,2	+3,5
Breckenheim	83,2	-0,5	30,2	-7,2	27,1	+3,8	5,8	-2,5	15,0	+0,9	13,6	+4,4	1,4	-2,7	6,9	+3,3
Amöneburg	58,8	-3,5	14,7	-10,3	32,0	+1,1	13,0	+0,3	9,7	+1,4	15,5	+8,5	5,4	-4,8	9,7	+3,8
Kastel	67,9	-1,7	17,6	-8,2	25,0	+3,2	9,0	-3,8	11,8	+2,4	21,0	+8,3	7,0	-5,0	8,6	+3,0
Kostheim	68,2	-1,5	20,6	-7,8	29,7	+3,7	10,6	-5,0	10,3	+1,3	13,8	+6,2	5,3	-3,1	9,6	+4,7
Insgesamt	73,0	-0,8	21,1	-7,8	24,9	+3,7	7,1	-4,1	14,0	+0,7	19,9	+8,1	5,3	-4,2	7,6	+3,6

Ami für Statistik und Stadtforschung

Tab 5A:
Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht
bei der Bundestagswahl 2021

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	LINKE
	gültige Zweitstimmen in Zeilenprozent					
Frauen zusammen	20,5	26,2	6,0	11,2	21,7	4,9
18 - 24 Jahre	6,0	16,6	3,0	14,9	33,2	9,2
25 - 34 Jahre	10,4	19,2	5,1	10,2	33,5	6,3
35 - 44 Jahre	14,5	20,0	5,8	11,4	28,2	5,9
45 - 59 Jahre	18,3	27,8	8,2	10,6	21,5	5,1
60 - 69 Jahre	23,0	29,7	8,2	10,8	17,9	4,7
70 Jahre u älter	37,6	34,3	3,5	11,3	8,1	1,7
Männer zusammen	19,8	24,9	9,8	14,9	17,5	5,5
18 - 24 Jahre	10,4	19,5	2,1	24,4	24,4	7,9
25 - 34 Jahre	10,1	16,8	6,9	19,6	25,8	7,2
35 - 44 Jahre	14,3	19,7	11,1	14,2	23,4	7,7
45 - 59 Jahre	19,6	26,8	11,4	14,0	16,6	4,6
60 - 69 Jahre	21,2	29,5	14,2	11,5	13,9	4,8
70 Jahre u älter	36,2	31,8	7,8	11,9	6,8	2,9
Zum Vergleich: Gesamtstadtergebnis	21,1	24,9	7,1	14,0	19,9	5,3

Lesebeispiel

10,1 % der 25- bis 34-jährigen Männer haben die CDU gewählt.

19,2 % der Wählerinnen in dieser Altersgruppe haben ihre Stimme der SPD gegeben.

Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 6A:
Stimmensplitting nach Geschlecht
bei der Bundestagswahl 2021

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

Von den Wählern, die mit ihrer Zweitstimme ... wählten,	... wählten mit ihrer Erststimme						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	LINKE	Sonstige
	in Prozent						

Frauen

CDU	90,3	2,7	0,1	3,8	1,7	0,5	0,8
SPD	5,3	78,5	0,3	2,1	10,0	2,1	1,7
AfD	4,7	2,5	83,9	3,2	0,4	0,7	4,7
FDP	23,7	9,1	1,7	59,5	2,9	0,6	2,5
GRÜNE	4,7	16,6	0,0	1,4	70,2	4,0	3,2
LINKE	0,9	18,9	0,9	1,3	16,2	56,6	5,3
Sonstige	4,7	14,8	1,4	7,8	10,8	5,2	55,3

Männer

CDU	91,6	2,5	0,6	3,2	1,4	0,5	0,2
SPD	4,0	81,7	0,3	1,8	7,9	2,3	2,1
AfD	4,3	1,5	86,2	3,5	0,5	0,5	3,5
FDP	31,5	5,7	2,1	55,4	2,6	0,5	2,1
GRÜNE	4,3	15,6	0,0	1,1	72,0	2,9	4,0
LINKE	0,4	19,9	0,4	4,0	14,2	54,4	6,6
Sonstige	7,6	11,6	4,3	4,3	7,3	5,0	59,9

Lesebeispiel

16,6 % der Frauen, die mit ihrer Zweitstimme GRÜNE gewählt haben, gaben ihre Erststimme der SPD-Kandidatin.

31,5 % der Männer, die mit ihrer Zweitstimme FDP gewählt haben, gaben ihre Erststimme dem CDU-Kandidaten.

Amt für Statistik und Stadtforschung

**Tab. 7A:
Wahlbeteiligung und Wahlergebnisse
bei allen Wahlen in Wiesbaden seit 1990**

Wahlart/ -jahr	Wahl- beteiligung in %	Von den gültigen Stimmen entfielen in % auf ...						
		CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	Sonstige
▸ Stadtverordnetenwahl								
1993	64,7	28,9	33,7	x	7,0	11,9	x	18,5
1997	59,4	34,2	36,4	x	4,3	13,5	x	11,6
2001	47,2	36,5	34,7	x	12,0	10,2	1,7	4,9
2006	39,6	36,2	30,2	x	9,0	12,1	3,3	9,2
2011	41,2	32,7	28,9	x	5,0	19,1	4,1	10,2
2016	43,4	24,7	25,9	12,8	9,8	14,1	6,2	6,5
2021	41,8	23,5	20,3	6,5	10,4	21,4	6,2	11,7
▸ OB-Direktwahl (ST = Stichwahl)								
1997	59,4	39,9	40,2	x	2,6	9,0	x	8,3
1997 ST	47,5	53,0	47,0	x	x	x	x	x
2003	33,7	57,7	30,2	x	x	x	x	12,1
2007	26,9	65,6	x	x	x	25,8	x	8,6
2013	33,6	48,0	38,4	x	x	9,3	x	4,3
2013 ST	34,1	49,1	50,9	x	x	x	x	x
2019	53,5	24,5	27,1	6,2	10,5	23,4	4,8	3,5
2019 ST	32,1	38,0	62,0	x	x	x	x	x
▸ Landtagswahl (Landesstimmen)								
1991	65,9	38,3	40,3	x	8,3	10,0	x	3,1
1995	63,7	40,1	34,0	x	7,5	13,6	x	4,8
1999	64,6	44,3	36,4	x	5,8	8,4	x	5,1
2003	62,1	47,3	28,0	x	8,7	12,1	x	3,9
2008	60,8	36,1	35,2	x	10,7	9,3	5,1	3,6
2009	57,9	36,9	21,2	x	17,3	16,0	5,6	3,0
2013	69,9	37,0	30,1	3,6	6,4	13,2	5,0	4,7
2018	65,3	25,5	17,7	12,2	8,8	22,8	7,7	5,3
▸ Bundestagswahl (Zweitstimmen)								
1990	77,3	40,5	36,6	x	11,9	6,1	0,4	4,5
1994	80,8	40,1	33,7	x	9,3	11,2	1,3	4,4
1998	81,6	35,4	38,0	x	8,7	9,9	1,6	6,4
2002	77,0	36,1	36,8	x	8,7	13,9	1,4	3,1
2005	75,6	32,1	32,6	x	13,3	13,3	5,1	3,6
2009	71,2	31,1	23,5	x	17,7	14,1	8,6	5,0
2013	69,8	38,7	27,8	5,1	6,8	11,7	5,9	4,0
2017	73,8	29,0	21,2	11,2	13,3	11,8	9,5	4,0
2021 v	73,0	21,1	24,9	7,1	14,0	19,9	5,3	7,6
▸ Europawahl								
1994	55,9	36,3	30,5	x	5,4	14,8	0,9	12,1
1999	40,4	47,9	30,5	x	4,4	10,0	1,9	5,3
2004	37,6	40,0	22,3	x	8,9	18,1	1,8	8,9
2009	36,2	36,6	21,2	x	13,1	17,9	4,0	7,2
2014	41,5	29,9	28,5	9,2	5,2	15,0	5,8	6,4
2019	59,0	24,6	18,2	8,8	6,9	25,4	4,8	11,4

¹ Vor 2005 = PDS

v = vorläufiges Endergebnis x = keine Kandidatur

Amt für Statistik und Stadtforschung

Informierte wissen mehr ...



DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 56 91
E-Mail amt-fuer-statistik-und-stadtforschung@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/wahlen und www.wiesbaden.de/statistik